Nr. 76. 36. Jahrg.

Morgen-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 6,75 Mk., monatl. 2,25 Mk. frei ins Haus vorauszuzahlen. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Feldbezug: Monatlich 2,25 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 6,60 Mk., für das übrige Ausland 9,90 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,50 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Kolonelzeile kostet 60 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 60 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 30 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 30 Pfg., jedes weitere Wort 15 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 40 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, aufgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Dienstag, den 11. Februar 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Die Reichsverfassung in Kraft.

Genau ein Vierteljahr nach dem Sieg der Revolution feiert die neue Reichsverfassung ihren Geburtstag. Sie ist von der Nationalversammlung gestern nicht nur angenommen worden, sondern gemäß dem Beschlusse dieses souveränen Parlaments bereits mit der Annahme in Kraft getreten. Damit ist die erste revolutionäre Periode, in der nur das Recht der politischen Tatsachen galt und gelten konnte, abgeschlossen, und wir treten in eine Entwickelung ein, die wieder auf der Grundlage des geschriebenen Rechts fortschreitet.

Die neue Reichsverfassung ist nur ein Provisorium. Sie enthält nur das Allerwichtigste und Allernotwendigste, was zu einer Verfassung gehört. Sie zählt nicht mehr als 10 Paragraphen, und auch diese sind fast alle von äußerster Kürze. Der provisorische Charakter der neuen Verfassung ist auch in den Debatten der Nationalversammlung hervorgehoben worden. Er hat mit wenigen Ausnahmen fast alle Parteien dazu vermocht, trotz sachlicher Bedenken und entgegenstehender Ansichten, dem Grundgesetz zuzustimmen. Allgemein herrschte die Ueberzeugung, daß vor allen Dingen eine rasche Erledigung geboten sei, sowohl mit Hinblick auf die bevorstehenden erneuten Waffenstillstands- sowie die Friedensverhandlungen, als auch mit Rücksicht auf die sonstige Lage. Die Verhältnisse drängen dazu, daß wir festen Boden unter den Füßen gewinnen, klare und eindeutige Rechtsverhältnisse bekommen, die allein die Grundlage eines Wiederaufbaues Deutschlands bilden können.

Dieser Erkenntnis hat sich auch die sozialdemokratische Mehrheitspartei nicht verschließen können. Auch sie hat dem Entwurf zugestimmt, obwohl sie namentlich gegenüber den Bestimmungen, die das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich festlegen, starke Bedenken haben muß. Hier zeigt der Verfassungsentwurf ein Nachgeben an partikularistische Tendenzen, das leider notwendig war, wenn man ihn mit der gebotenen Beschleunigung unter Dach und Fach bringen wollte. Die Sozialdemokratie hat aber ausdrücklich erklärt, daß in ihrer jetzigen Annahme des Entwurfs keine Präjudizierung ihrer Stellungnahme gegenüber der künftigen, endgültigen Verfassung erblickt werden dürfe. Die Unabhängigen freilich, die sich gestern in Weimar als die Hüter des unitarischen Prinzips aufspielen wollten, haben zu ihrer Entrüstung nicht das mindeste Recht: hat doch niemand einer stärkeren Vereinheitlichung Deutschlands heftigeren Widerstand entgegengesetzt als der bayerische Ministerpräsident, der Unabhängige Kurt Eisner. Gerade Eisners Regierung ist es, die mindestens zu 50 Prozent die Schuld an den Zugeständnissen trägt, die der partikularistischen Richtung gemacht werden mußten.

Sehen wir von diesem Fehler ab, der hoffentlich bei der Beschlußfassung über die endgültige Verfassung gutgemacht werden wird, so können wir doch mit Befriedigung feststellen, daß in der provisorischen Verfassung das demokratische Prinzip in jeder Weise zum Durchbruch gelangte und daß diese Verfassung nicht das mindeste enthält, was die demokratische Entwickelung Deutschlands schädigen oder aufhalten könnte. Wenn die Unabhängigen gestern darauf herumritten, daß das Wort „Republik" in der Verfassung nicht vorkäme, so habe sie offenbar übersehen, daß die deutsche Uebersetzung dieses Fremdworts „Freistaat" dafür um so öfter wiederkehrt. Auch sonst waren die Argumente der unabhängigen Kritik vielfach an den Haaren herbeigezogen, so z. B. wenn sie in der Einrichtung des Reichspräsidenten durchaus eine Vorbereitung zur Wiedereinführung der Monarchie erblicken wollen! Daß die Nationalversammlung auf die von ihnen propagierte Verquickung von Demokratie und Rätesystem nicht eingehen konnte, ist klar.

Gegen den rein demokratischen Charakter des Entwurfs spricht auch nicht seine Annahme durch die Deutschnationalen, die ausdrücklich betonten, daß ihre Zustimmung nur rein formale Bedeutung habe, und denen man im übrigen anmerken konnte, wie sauer ihnen selbst diese Zustimmung wurde. In der Tat bestätigt die neue Verfassung die volle Volkssouveränität, sie enthält nichts, was Anlaß zu Klagen über einen Abbau revolutionärer Errungenschaften geben könnte.

Von heute ab werden nur noch solche Gesetze Kraft haben, die auf Grund der neuen Verfassung durch Uebereinstimmung von Nationalversammlung und Staatenhaus zustande kommen. Die Nationalversammlung hat noch eine Bestimmung in die Verfassung eingefügt, wonach im Staatenhaus nur die Regierungen solcher Freistaaten vertreten sein dürfen, die auf Grund des Vertrauens von Parlamenten im Amte sind, die aus allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen hervorgingen. Damit ist auch dem Staatenhaus jede Möglichkeit einer antidemokratischen Zusammensetzung entzogen.

Die Verfassung besteht, und es wird die nächste Aufgabe der Versammlung sein, ihr durch die Wahl eines Reichspräsidenten und die Bildung eines Reichsministeriums Inhalt zu verleihen. Es kann als gewiß betrachtet werden, daß sowohl das Amt des Reichspräsidenten als des Ministerpräsidenten der Sozialdemokratie zufallen wird, deren kraftvolle und ausschlaggebende Mitarbeit die beste Garantie für eine weitere gute Entwickelung der Dinge bleibt.

Der Verfassungsentwurf in der Nationalversammlung.

4. Sitzung, Montag, 10. Februar 1919, nachmittags 3 Uhr.

An den Tischen für die Reichsregierung und die Vertreter der Einzelregierungen: Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Dr. v. Krause, Schiffer, Dr. Preuß, Dr. Südekum, Hirsch u. a.

Präsident Dr. David

eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 25 Min. mit folgender Mitteilung: Einige Mitglieder des Hauses haben mich gebeten, um den **wilden Gerüchten** über Ereignisse, die angeblich in Leipzig stattgefunden haben, entgegenzutreten und Beruhigung zu schaffen, eine Mitteilung verlesen zu lassen. Die Mitteilung lautet:

„Die unterzeichneten Abgeordneten aus Leipzig erfahren soeben, daß in Weimar und auch in den Kreisen der Abgeordneten der Nationalversammlung

Gerüchte über einen Aufruhr in Leipzig

verbreitet sind. Die Gerüchte behaupten, daß in Leipzig Aufruhr herrsche, daß dort mit Maschinengewehren geschossen werde und daß der Oberbürgermeister verhaftet sei. Die Unterzeichneten, die erst heute um 11 Uhr vormittags Leipzig verlassen haben, teilen mit, daß davon kein Wort wahr ist, daß weder Aufruhr herrscht, noch geschossen wird, noch der Oberbürgermeister verhaftet ist. Tatsache ist, daß die Leipziger Schutzleute und Feuerwehrleute streiken, weil der Stadtrat eine Aufbesserung ihrer Löhne, die für einzelne Kategorien noch monatlich 160 M. betragen, ablehnt. Aus diesem Grunde ruht der Betrieb im Leipziger Rathaus.

Geyer, Dr. Geyer und Genossen."

Auf der Tagesordnung steht

die zweite und eventuell dritte Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt.

Zur zweiten Lesung ist eine Reihe von Anträgen eingegangen, und zwar der Deutschnationalen Volkspartei (Arnstadt u. Gen.) und der U. Soz. (Frau Agnes u. Gen.).

Bayerischer Gesandter Dr. v. Präger:

Im Auftrage der Regierung von Bayern und gleichzeitig von Württemberg und Baden habe ich zu erklären: Die genannten Regierungen gehen von der Voraussetzung aus, daß durch Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs Entscheidungen über die **Sonderrechte der einzelnen Freistaaten** nicht vorweggenommen werden.

Volksbeauftragter Ebert:

Anknüpfend an diese Erklärung möchte ich mitteilen, daß die Reichsregierung dieser Auffassung zustimmt. Das Gesetz hat in allen seinen Teilen **nur provisorischen Charakter** und greift der endgültigen Regelung der Dinge nicht vor. (Bravo!)

Abg. Loebe (Soz.):

Namens meiner Partei habe ich folgende Erklärung abzugeben:

Die sozialdemokratische Fraktion ist von der Notwendigkeit einer raschen Verabschiedung des Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt durchdrungen, diese Notwendigkeit ist begründet durch die äußere und innere Politik. Es bedarf der Schaffung einer vom ganzen Volke gutgeheißenen vorläufigen Reichsordnung einmal im Hinblick darauf, daß der Waffenstillstand mit der Entente, der am 16. d. M. abläuft, verlängert werden muß, sowie daß in kurzer Zeit die Friedensverhandlungen beginnen müssen, ferner weil es gilt, den Grund zum demokratischen Aufbau unseres Landes unverzüglich zu legen. Der vorliegende Gesetzentwurf ist vom Geiste der Demokratie getragen, indes enthält er **in den §§ 2 und 4 Absatz 2** Bestimmungen, gegen die wir erhebliche Bedenken haben. Lediglich die Notwendigkeit, den Gesetzentwurf

so schnell wie möglich

zu verabschieden, zwingt uns, diese Bedenken zurückzustellen, nachdem wir uns haben überzeugen müssen, daß wir unseren Ansichten, wenn überhaupt, nur nach harten Kämpfen und unter Ueberwindung heftigen Widerstandes zum Siege verhelfen können. Nach unserer Auffassung ist **die verfassunggebende Nationalversammlung allein souverän.** (Beifall.) Nur unter dem Zwang der Verhältnisse und um den Wiederaufbau des Reichs nicht schwer zu gefährden, haben wir uns dazu verstanden, in eine Einschränkung dieses Grundsatzes zu willigen. Wir stimmen dem Entwurf zu, **verwahren uns aber dagegen, daß aus unserer Haltung Schlüsse auf unsere Stellung in der Zukunft gezogen werden** und behalten uns für die Verhandlungen über den Entwurf der endgültigen Verfassung volle Freiheit der Entschließung vor. (Beifall bei den Soz. Zuruf bei den U. Soz.: Volle Freiheit des Rückzugs!)

Abg. von Payer (Dem.):

Namens der Fraktion der Deutschen demokratischen Partei habe ich folgende Erklärung abzugeben: Das deutsche Volk hat die ihm zustehende Souveränität ausgeübt durch die Wahl der Nationalversammlung und diese mit der weiteren Ausübung der Souveränität beauftragt. Die Nationalversammlung hat diesem Auftrag sofort nachzukommen, sie hat ein Vorbild an Arbeitswillen zu geben. Darum soll ihr Reden zum Handeln werden. Sie muß eine verfassungsmäßige Regierung bilden, der es bei aller Rücksicht nicht an der gesetzlichen Macht fehlt, stark zu sein. Die Voraussetzung und Grundlage der Regierungsgewalt müssen also, zumal in der Demokratie und in der Republik, die Verfassung sein. Da aber für dieses große Hauptwerk die Herstellung gesetzlicher Regierungen im Reiche wie in den Einzelstaaten unentbehrlich ist, müssen wir vorweg eine Vorverfassung schaffen. Meine Freunde erkennen diese Notwendigkeit an, ebenso daß diese Februarverfassung sofort in Wirksamkeit treten und darum nur das Notwendigste enthalten soll. Wir behalten uns vor, alle die großen Gesichtspunkte und Bedenken, die ein Verfassungswerk von diesem Umfang und von dieser Bedeutung in einem so außerordentlichen Zeitabschnitt auftritt, die aber bei dem Provisorium aus gewichtigen politischen Erwägungen heraus zurückgestellt werden können und müssen, bei der in kurzer Zeit beginnenden Beratung der Verfassung selbst ohne Rücksicht auf unsere heutige Abstimmung geltend zu machen. Wir erkennen den anderen Parteien dasselbe Recht zu. Dann erst und nicht heute wird auch der Tag gekommen sein, an dem wir ehrlich und in aller Ruhe an die Prüfung der Frage, über die die Meinungen heute noch weit auseinandergehen und gehen müssen, herantreten können, nämlich wie zum Heile des Ganzen die überragenden Forderungen der Reichseinheit mit der Rücksicht auf das historisch Gewordene, auf die Eigenart der deutschen Stämme und auf die verschiedenen Anschauungen über straffere oder losere Zusammenfassung der einzelnen Kräfte unseres Volkslebens am besten vereinigt werden können. Unsere feste Zuversicht ist, daß der Versuch gerechter und vernünftiger Ausgleichung über die Schwierigkeiten staatsrechtlicher Formeln und staatsmännischer Erwägungen Herr werden wird. Verständigung und gegenseitiges Nachgeben haben uns zu dem vorläufigen Entwurf, der nicht leicht zustande gekommen ist, verholfen. Verständigung und ehrlicher Wille, dem Vaterlande zu dienen, werden uns auch eine endgültige Verfassung schaffen, die uns zusammenhalten, die Bewegungsfreiheit im Innern geben und gegen außen uns die Stellung in der Welt verbürgen soll, die uns gebührt und die uns endgültig niemand vorenthalten kann. (Beifall.) Heute aber wollen wir uns die Grundlage bereiten, um morgen arbeiten und Politik machen zu können. (Beifall.) Unser Volk, das sich aus der Gegenwart durch die Verwirklichung von Zukunftshoffnungen erlösen will, und der Feind, der uns den Frieden grundlos und grausam vorenthält, sie wollen uns trotz der gewaltigen Parteigegensätze der letzten Wochen und Monate

bei diesem ernsten Schritt geeint und gefaßt

finden. (Lebhafter Beifall.) Die heutige Verabschiedung des ersten großen grundlegenden Gesetzes durch eine außerordentlich große Mehrheit der Nationalversammlung soll uns und anderen von guter Vorbedeutung sein und als Lohn politischer Einsicht und Selbstbeschränkung den Arbeitsmut erhöhen, den die Deutschen noch nie so notwendig gehabt haben wie jetzt. (Beifall.) Wenn sich die Nationalversammlung, was sie werden soll, zu einer ernsten und zielbewußten Arbeitsgemeinschaft erhebt, so wäre das ein erster und fruchtbarer Erfolg der demokratischen Idee und der sozialen Bewährung. Meine Freunde, die dieser Entwicklung im Staatsinteresse rückhaltlos dienen wollen und wegen dieses Willens und Kraft ihrer zahlenmäßigen Stellung in diesem Hause dienen können, werden geschlossen für die Vorlage und ihre sofortige Durchberatung in zweiter und dritter Lesung stimmen. (Lebhafter Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Dr. Heim (Bayr. Volksp.):

Im Auftrage meiner Freunde von der bayerischen Volkspartei habe ich folgende Erklärung abzugeben:

Nach den §§ 1 und 4 des gegenwärtigen Gesetzentwurfs soll die deutsche Nationalversammlung eine Blankovollmacht zur Beschließung der künftigen Reichsverfassung erhalten. Sie soll bei der Verabschiedung der endgültigen Reichsverfassung weder an die Zustimmung der Einzelstaaten noch des Staatenausschusses gebunden sein, nicht einmal hinsichtlich der in der bisherigen Reichsverfassung festgesetzten Sonderrechte der Einzelstaaten. Die in dem Entwurf vorgesehene Ermächtigung geht sogar so weit, daß der Nationalversammlung die Beseitigung einzelner oder aller Bundesstaaten und die

Schaffung der deutschen Einheitsrepublik

durch die deutsche Nationalversammlung möglich gemacht wird.

Zurufe bei den U.-Soz.: Wozu haben wir sonst die Revolution gehabt?) Diesen Weg können die Mitglieder der bayerischen Volkspartei in der Nationalversammlung nicht mitmachen.

Abg. Dr. **von Delbrück** (Deutschnat. Volksp.):

Gegen den vorliegenden Gesetzentwurf bestehen bei meinen politischen Freunden die schwersten grundsätzlichen Bedenken. Aus seine gesetzestechnische Gestaltung ist so wenig einwandfrei, daß unter normalen Verhältnissen seine Verabschiedung ohne Kommissionsberatung ausgeschlossen sein würde. (Sehr richtig! rechts.) Wir verkennen aber nicht, daß wir uns in einem Notstand befinden, und daß nicht nur die innere Lage, sondern ganz besonders der Ablauf des Waffenstillstandes und das Bevorstehen der Friedensverhandlungen eine schleunige Verabschiedung des Entwurfs gebieterisch erfordern. (Zustimmung.) Wir werden daher unter Zurückstellung unserer grundsätzlichen schweren Bedenken auch für die Vorlage stimmen, wenn ihr vorläufiger Charakter in allen ihren Teilen zweifelsfrei festgestellt würde, so daß ihre Annahme mit unseren Stimmen unserer Stellungnahme bei der Beratung des endgültigen Entwurfs der Reichsverfassung in keiner Weise vorgreift. Wir hatten zu diesem Zweck eine Reihe von Anträgen gestellt, deren Annahme uns die Möglichkeit geben sollte, für die Vorlage zu stimmen. Am wichtigsten ist für uns der Antrag, der den Zweck hatte, die Auffassung auszuschließen, als ob schon jetzt für die

zukünftige staatsrechtliche Stellung des Oberhauptes des Deutschen Reiches

eine endgültige Regelung getroffen würde. (Hört, hört! links.) Nachdem aber durch die Verwahrung des Vertreters der süddeutschen Regierungen und durch die darauf ergangene unzweideutige Erklärung der Reichsregierung der vorläufige Charakter der Vorlage in allen ihren einzelnen Punkten ausdrücklich und feierlich anerkannt ist, ziehen wir hiermit unsere Anträge zurück und sind bereit, für die Vorlage zu stimmen. (Beifall.) Die Zustimmung zu diesem Entwurf bedeutet für meine politischen Freunde ein großes Opfer, das sie nicht ohne Gewissensbedenken bringen. Trotzdem sind wir dazu bereit. (Beifall.) Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in der ungeheuren Not dieser Zeit mehr als je der Grundsatz gelten muß: Das Vaterland steht über der Partei. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Heinze** (Deutsche Volksp.): Wir hegen technisch und juristisch erhebliche Bedenken gegen den vorliegenden Gesetzentwurf, lassen diese Bedenken aber aus politischen Gesichtspunkten zurücktreten.

Abg. Dr. **Cohn** (Nordhausen, U.-Soz.):

In der jetzigen Phase der revolutionären Entwicklung muß Rückschau und Umschau gehalten werden. Nur um eine Atempause kann es sich handeln, denn wir stehen noch lange nicht am Ende der Revolution. Niemand von uns weiß, ob und wann dieser provisorischen Verfassung eine definitive folgen wird. Der Staatssekretär Dr. Preuß hat seinerzeit den Entwurf als nicht vollständig bezeichnet. Bei allem Verständnis und aller Nachsicht für die Gründe dieser Unfertigkeit kann man doch auch vom Standpunkt der Demokraten verlangen, daß der Entwurf wenigstens die Richtung der Entwicklung der deutschen Revolution stärker und klarer betonen würde. (Sehr richtig! bei den U.-Soz.) In dieser Beziehung bereitet der Entwurf eine starke Enttäuschung. Herr Ebert meinte, wir haben die freie Volksrepublik, und diese Nationalversammlung hat eine große republikanische Mehrheit. Dr. Preuß hat ähnliche Ausdrücke gebraucht. Vergebens aber sieht man sich in dem ganzen Entwurf nach dem Worte „Republik" um. Liegt etwa auch hier ein Kompromiß vor? (Rufe: Freistaat!)

Man scheint sich zu der Deutschen sozialistischen Republik nicht mehr bekennen zu wollen. Den Staatenausschuß sehen wir nicht als einen Fortschritt des Verfassungswerks, sondern als ein Hindernis für die zukünftige Entwicklung der deutschen Einheitsrepublik an. Wir wollen deshalb den § 9 beseitigen, es kann sich jetzt nur um die Schaffung der einheitliche Republik Deutschland handeln. Mindestens ebenso schwere, wenn nicht noch schwerere Bedenken bestehen für uns bei den

Bestimmungen über den Reichspräsidenten,

auch hier ist der Hauptvorwurf, der zu erheben ist, das Kleben am Alten und Veralteten. (Sehr wahr! bei den Unabh. Soz.) Bei der Einrichtung des Reichspräsidenten, wie der Entwurf ihn will, gilt das alte Wort: vestigia terrent (Die Spuren schrecken). Wir haben von der Monarchie ein für allemal genug und möchten sie nicht auf dem Umwege einer republikanischen Monarchie wieder einführen. Wir ziehen es vor, an die Spitze der Deutschen Republik ein Kollegium von gleichberechtigten Männern zu setzen, also ein Bundespräsidium oder ein Reichspräsidium, etwa nach dem Muster der Schweiz. Sind vielleicht schon Kräfte am Werke, die dem deutschen Freistaat eine monarchische Spitze geben wollen? (Sehr gut! bei den Unabh. Soz.) Wir wollen die Möglichkeit einer solchen Entwicklung oder Rückentwicklung ein für allemal ausschließen. Wir wünschen nicht, daß einmal die Geschichte von einem „Friedrich dem Einzigen" oder „Gustav dem Unüberwindlichen" spricht. (Heiterkeit.) Deshalb sollte u. E. erwogen werden, ob nicht überhaupt das Amt des Präsidenten überflüssig ist. Weiter wollen unsere Anträge die Möglichkeit schaffen, daß außerhalb der Nationalversammlung **ein Kontrollorgan** vorhanden ist, das bei verhängnisvollen Beschlüssen eingreifen die Pflicht hat. (Unruhe.) Bei der Verlesung dieses Antrages ist gelacht worden. (Sehr richtig!) Es besteht aber das Bedürfnis nach

Aufrechterhaltung der revolutionären Organe.

(Zurufe rechts: Nein!) An diesem Nein sterben diese Organe nicht. (Sehr richtig! bei den Unabh. Soz.) Die Revolution gleicht einem gärenden Faß, wenn sie den Spund der Gesetzmäßigkeit zu tief in das gärende Faß hineintreiben, so könnte eines Tages eine Entladung erfolgen, die Ihnen nicht angenehm ist. Daher wollen wir, daß auch der Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte legalisiert wird. Wir wehren uns gegen einen Abbau der revolutionären Errungenschaften. Wir wollen dem Zentralrat das Recht geben, bei verhängnisvollen Beschlüssen der Nationalversammlung innerhalb zweier Wochen an das Volk zu appellieren. (Zuruf: Der Zentralrat ist ja zurückgetreten!) Dann werden sich die Arbeiter- und Soldatenräte ein neues Organ schaffen, mit dem Stacheldraht von Verfassungsbestimmungen halten Sie die Revolution nicht auf. Die früheren Mächte stützten sich auf Polizei und Militär, möge ein günstiges Geschick uns davor bewahren, daß auch die neue Regierung in diese alten Fehler verfällt und deshalb ebenso kläglich Schiffbruch leiden muß. (Bravo! bei den Unabh. Soz.)

Abgeordneter **Graeber** (Z.):

Die Ausführungen des Vorredners geben mir keinen Anlaß zur Entgegnung. (Sehr gut!) Für uns ist im Augenblick das wichtigste, den Uebergang von dem revolutionären Zustand zu einer Rechtsordnung möglichst zu beschleunigen. (Zuruf bei den Unabh. Soz.: Reaktion!) Angesichts dieser Aufgabe müssen alle anderen Bedenken zurückgestellt werden. Die Zentrumspartei wird in ihrer großen Mehrheit für die Vorlage stimmen. Dabei müssen wir uns selbstverständlich unsere Stellungnahme zu den Einzelheiten der endgültigen Verfassung vorbehalten. (Beifall.)

Damit schließt die Besprechung zu § 1. Ein Antrag der Unabh. Sozialisten, die Worte „künftige Reichsverfassung" zu ersetzen durch „Deutsche Republik", wird gegen die Stimmen der Unabhängigen abgelehnt, ebenso der Antrag der Unabhängigen, hinter „Reichsgesetze" einzufügen „Verordnungen mit Gesetzeskraft". Der **unveränderte § 1** wird sodann gegen die Stimmen der Unabhängigen und einer Minderheit des Zentrums angenommen. Zu § 2 wird ohne Debatte gegen die unabhängigen Sozialdemokraten ein Antrag Payer-Loebe-Posadowsky-Dr. Rießer angenommen, dem ersten Absatz hinzuzufügen: „Der Staatenausschuß wird gebildet von Vertretern derjenigen deutschen Freistaaten, **deren Regierungen auf dem Vertrauen einer aus allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung beruhen.** Bis zum 31. März 1919 können mit Zustimmung der Reichsregierung auch andere deutsche Freistaaten Vertreter entsenden."

In dieser veränderten Form wird § 2 gegen einen Antrag der Unabh. Soz. auf Streichung angenommen.

Abg. Dr. **Cohn** (Unabh. Soz.) begründet zum § 3 einen Antrag auf Streichung der Worte, daß die Mitglieder der Reichsregierung und des Staatenausschusses das Recht haben sollen, in der Nationalversammlung das Wort zu ergreifen, „damit sie die Ansichten ihrer Regierung vertreten". — Der Antrag der Unabh. Soz. wird abgelehnt und § 3 unverändert angenommen. — Zum § 4 verlangt ein Antrag der Unabh. Soz., daß dem Zentralrat der A.- und S.-Räte ein Einspruchsrecht gegen die Beschlüsse der Nationalversammlung zustehen soll. Der Antrag wird abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag der Unabh. Soz., der dem Zentralrat das Recht geben will, unter Umständen eine Volksabstimmung herbeizuführen. Der erste Satz des § 4: „Die künftige Reichsverfassung wird **von der Nationalversammlung** verabschiedet", wird einstimmig, der zweite Satz: „Es kann jedoch der Gebietsbestand der Freistaaten nur mit ihrer Zustimmung geändert werden", gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten und der bayerischen Volkspartei angenommen. Hierauf wird der ganze **§ 4 unverändert angenommen.**

Zum § 5 begründet der Abgeordnete Dr. Cohn (Unabh. Soz.) einen Antrag, es möge ausdrücklich festgelegt werden, daß der Artikel 21 der bisherigen Reichsverfassung auch auf Soldaten Anwendung findet. Damit soll erreicht werden, daß Soldaten ebenso wie Beamte als Mitglieder der Nationalversammlung eine Tätigkeit ausüben können, ohne Urlaub nachsuchen zu müssen.

Abg. **Hoch** (Soz.): Wir halten das für selbstverständlich.

Volksbeauftragter **Landsberg**: Die Frage, ob unter Beamte auch Soldaten zu verstehen seien, ist strittig, nach Ansicht der Regierung gehören die Soldaten zu den Beamten. Die Reichsregierung wird im Sinne ihrer Auffassung darauf hinwirken, daß jedem gewählten Soldaten die Beteiligung an der Nationalversammlung ermöglicht wird, ohne daß er Urlaub nachzusuchen braucht.

Abg. Dr. **Cohn** (Unabh.): Landsberg kann nicht für die künftige Regierung sprechen und es ist auch fraglich, welche Kraft die Regierung gegenüber den militärischen Kommandostellen hat und später haben wird.

Abg. **Loebe** (Soz.): In der Sache wollen wir alle das gleiche. Da die Auslegung zweifelhaft ist, haben wir uns entschlossen, für den Antrag zu stimmen.

Die Abgg. **v. Payer** (Dem.) und Dr. **Mayer-Kaufbeuren** (Z.) erklären, daß ihre Fraktionen gleichfalls dem Antrag zustimmen werden.

Der Antrag wird hierauf gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen. Im übrigen gelangt § 5 nach dem Entwurf zur Annahme.

§ 6 handelt vom Reichspräsidenten und bestimmt u. a., daß Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, der Zustimmung der Nationalversammlung und des Staatenausschusses bedürfen. Sobald das deutsche Reich

einem Völkerbunde

mit dem Ziele des Abschlusses aller Geheimverträge beigetreten sein wird, bedürfen alle Verträge mit den im Völkerbunde vereinigten Staaten der Zustimmung der Nationalversammlung und des Staatenausschusses.

Abg. **Haase** (Unabh.) begründet einen Antrag der Unabhängigen, den Abschluß von Geheimverträgen seitens des deutschen Reiches schon jetzt, also unabhängig vom Bestande des Völkerbundes, unmöglich zu machen.

Staatssekretär **Dr. Preuß**: Es ist richtig, daß voraussichtlich bis zu dem hoffentlich zustande kommenden Völkerbunde Geheimverträge nicht abgeschlossen werden; aber niemand kann in die Zukunft sehen, und es liegt im Interesse des deutschen Reiches, sich nicht von vornherein bezüglich der Oeffentlichkeit der Verhandlungen schlechter zu stellen als alle übrigen Staaten. (Rufe: Aha! bei den Unabh.) Das Deutsche Reich erklärt seine Bereitwilligkeit, sich genau denselben Bedingungen zu unterwerfen wie alle anderen, aber es möchte sich nicht gern unter Sonderbestimmungen gestellt sehen.

Abg. **Haase** (Unabh.): Der Herr Staatssekretär will sich also den Abschluß von Geheimverträgen vorbehalten. Um so dringlicher ist unser Antrag.

Staatssekretär Graf **Brockdorff-Rantzau**: Ich kann vom Standpunkt meines Ressorts erklären, daß ich nicht die Absicht habe, Geheimverträge abzuschließen.

Der Antrag Haase (Unabh.) wird abgelehnt. § 6 wird unverändert nach dem Entwurf angenommen.

§ 7 bestimmt in seinem ersten Satz: Der Reichspräsident wird von der Nationalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Ueber die Frage, ob unter einfacher Mehrheit absolute oder relative Mehrheit zu verstehen sei, erhebt sich eine Diskussion, die damit ihren Abschluß findet, daß auf Antrag des Abgeordneten Fehrenbach (christl. Vp.) der Ausdruck einfacher durch „absoluter" ersetzt wird, um jedes Mißverständnis auszuschließen.

In dieser veränderten Fassung wird § 7 nach Ablehnung der Anträge Frau Agnes angenommen, ebenso unverändert nach dem Entwurf die §§ 8 und 9. Als § 10 wird folgender Antrag Payer-Groeber und Gen. hinzugefügt: „Dieses Gesetz tritt mit seiner Annahme durch die Nationalversammlung in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an kommen Gesetze sowie Verordnungen, die nach dem bisherigen Reichsrecht der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages bedürfen, nur gemäß § 4 dieses Gesetzes zustande." Auf Antrag Gothein (Dem.) wird der am Schluß des Entwurfes in Parenthese befindliche Vermerk: „(Unterschrift des Reichspräsidenten und der Gegenzeichnung des Reichsministers des Innern)" gestrichen, weil er der Souveränität der Versammlung widerstreitet und noch kein Reichspräsident vorhanden ist. — Auch Einleitung und Ueberschrift des Entwurfes bleiben unverändert.

Präsident **Dr. David** konstatiert noch, daß die Abstimmung über den ersten Satz des § 4 nicht völlig einstimmig gewesen ist, da einige Herren gegen die Konstatierung der Einstimmigkeit

---

Revolutionstänze.

Mit der französischen Revolution beginnt die Geschichte des modernen Tanzes. Mit der alten Gesellschaft, die unter den Klängen der Marseillaise zusammenbrach, fand auch der Figurentanz, dieses wichtige Mittel ihrer Geselligkeit, sein Ende. Der Tanz war bis dahin eine vornehme, schwer erlernbare Kunst gewesen, die ihren letzten Höhepunkt im Menuett erreicht hatte; er wurde nun ein reines Vergnügen, das sich in den Rundtänzen äußerte. Aus einer ungeheuren Aufwühlung der Volksleidenschaften ist diese Revolution des Tanzes geboren worden. Ein wahrer Tanzkumel hatte das französische Volk nach seiner Befreiung ergriffen. Alle Welt feierte den Anbruch einer neuen besseren Zeit und fiel sich gerührt in die Arme. Augenzeugen berichten, daß man damals immerfort auf der Straße die Menschen tanzen sah. „Ritter des Ludwigsordens faßten in den Straßen gewöhnliche Individuen an der Hand und tanzten mit ihnen". Am Jahrestage der Bastilleerstürmung „beginnen die ersten Ankömmlinge auf dem Marsfeld trotz des strömenden Regens zu tanzen; die Nachkommenden machen es ebenso und bilden eine Runde, die bald einen großen Teil des Marsfeldes einnimmt. Dreimalhunderttausend Zuschauer schlagen mit den Händen den Takt."

Bald hat sich auch eine bestimmte Tanzform herausgebildet, die Carmagnole, so genannt nach einem Couplet, das dazu gesungen wurde. Bei dem Tanz fassen sich alle in einem riesigen Kreis an den Händen und wirbeln in wildem Lauf herum; dabei wird rhythmisch mit dem Fuß aufgestampft. Dieser rasende Reigen wurde besonders um die überall errichteten Freiheitsbäume getanzt; er ist bereits ein Rundtanz, aber noch kein Einzeltanz der Paare. Robespierre versuchte diesen Tänzen wieder mehr Würde und Feierlichkeit zu verleihen, indem er bei dem von ihm eingeführten „Fest des höchsten Wesens" und den anderen Revolutionsfesten große Umzüge veranstaltete, für die von dem genialen Regisseur seiner Feste, dem Maler David, bestimmte Reigenfiguren entworfen waren. Doch das aufgeregte Volk begnügte sich nicht mit solchen Tanzübungen, sondern man jubelte den wilden Wirbeltänzen des Tänzers Gardel zu, der damals die Masse faszinierte.

Die Tanzwut, von der uns die Zeichner der Zeit so anschauliche Bilder hinterlassen haben, feierte ihre Hauptorgien nicht auf den Straßen, sondern in den Salons und den Wirtschaften. Ein ganz neuer Tanz „machte die Menschheit toll". Ein Augenzeuge Lecour beschreibt ihn: „Es war kein Menuett, keine Carmagnole; es war ein Tanz, der von der ersteren die Grazie, doch nicht die Wohlanständigkeit, von der zweiten die Wildheit übernommen hatte: es war ein deutscher Tanz, der Walzer. Dieser Springtanz, bei dem die Paare, eng umschlungen, mit möglichstem Beinewerfen tanzten, erobert sich nun im Gefolge der französischen Revolution die ganze Welt. Auch der andere Haupttanz der modernen Zeit, die Polka, verdankt ihr Aufkommen der revolutionären Bewegung. Die polnischen Revolutionäre brachten ihn nach 1830 mit den ebenso glühenden und vollblütigen polnischen Tänzen, der Mazurka und der Krakowienne, nach Paris, und von den Salons der Fürstin Czartoryska und der Gräfin Potocka aus eroberte dieser polnische Tanz, ein Symbol der Freiheit und des Aufstandes, von den Klängen der Chopinschen Musik getragen, ganz Europa.

Die Zukunft der Berufsbildung.

In der „Zeitschrift des Vereines deutscher Ingenieure" äußert sich Dr. Kühne zur Frage der künftigen Gestaltung unserer Berufsbildung. Der Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens erfordert noch mehr, als dies schon vor dem Kriege der Fall war, Menschen, die in ihrem Beruf hochwertige Arbeit zu leisten vermögen. Die Frage der Berufsbildung ist daher noch wichtiger geworden. Eine planmäßige Ausgestaltung unseres Bildungswesens vom Standpunkte der Berufsbildung aus gehört zu den dringenden Forderungen der neuen Zeit.

Von der Volksschule ist zu verlangen, daß sie die Erziehung zu körperlicher Arbeit als Pflichtaufgabe übernimmt und dafür die notwendigen Einrichtungen schafft. Der Rückgang in der Zahl unserer Schulkinder von 1921 ab bietet die Möglichkeit, den Handfertigkeitsunterricht allgemein durchzuführen, da dann Räume und Lehrkräfte frei werden. Wort und Werkzeug sind die Hauptmittel der Kultur. Bisher hat unsere Grundschule im wesentlichen nur das Wort als Bildungsmittel verwendet, in Zukunft wird das Werkzeug als gleichberechtigt hinzukommen müssen.

Dann vermag die Schule die Berufsberatung auch in ganz anderer Weise vorzubereiten und durchzuführen, als dies jetzt möglich ist. In jedem Falle hat die Schule die Aufgabe, den jungen Menschen, die sie 8 Jahre lang mit erzogen hat, nach Kräften zu helfen, daß sie einen Beruf finden, der ihnen nicht nur Lebensunterhalt und Lebensstellung, sondern auch wertvollen Lebensinhalt gibt.

Dabei ist festzuhalten, daß etwa 75 Proz. der berufstätigen Bevölkerung überwiegend Handarbeit leisten, etwa 20 Proz. Handfertigkeit leiten und daß von den übrigen 5 Proz. der Führenden nur ein Viertel, etwas über 1 Proz., einen Beruf ausübt, der eine akademische Vorbildung zur Voraussetzung hat. Das darf man nicht vergessen, wenn man den Aufstieg der Tüchtigen fördern will. Wir brauchen nicht stärkeren Andrang zu den Schreibberufen, zur Beamtenlaufbahn und zum Hochschulstudium, wir haben vor allem tüchtige Arbeiter nötig. Dazu ist es erforderlich, daß in ganz anderem Maße, als dies jetzt geschieht, Mittel zur Förderung der Lehre bereitgestellt werden. Hier bietet sich ein weites Feld der Tätigkeit für die Gemeinden, die Berufsvereinigungen, die Betriebe und Einzelpersonen.

Die Lehre ist planmäßig auszugestalten. Handwerk und Großgewerbe müssen zusammen arbeiten, um hier unter den veränderten Zeitverhältnissen die rechte Form zu finden. Auch die öffentlichen Betriebe des Staates und der Gemeinden, Eisenbahn- und Artilleriewerkstätten, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke müssen sich der Pflicht der Lehrlingsausbildung bewußt werden und eine Ehre darin setzen, daß sie auch auf diesem Gebiete Mustergültiges leisten.

Die Pflichtfortbildungsschule hat die berufliche Ausbildung zu ergänzen und die staatsbürgerliche Erziehung zu fördern. Die Berufsschulpflicht ist auf reichsgesetzlicher Grundlage lückenlos durchzuführen, die Fortbildungsschule als selbständige Schulform mit hauptamtlichen Lehrern, eigenen Unterrichtsräumen und günstig gelegener Unterrichtzeit auszubauen.

Für die Förderung der hervorragend Tüchtigen bieten die Fachschulen den gegebenen Weg des Aufstiegs. Daher bedarf in der neuen Zeit das gesamte mittlere Fachschulwesen einer besonders eingehenden Pflege. Von der Fachschule ist für den nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch hervorragend Begabten und Vorwärtsstrebenden ein Zugang zu den Fachhochschulen zu eröffnen.

S-p und Sch.

S-p und S-t oder Schp und Scht? Das ist eine Sprachfrage, die bekanntlich den deutschen Nordwesten vom ganzen übrigen Deutschland trennt. Dort, um Hamburg und Hannover herum, empfindet man die getrennte Aussprache der Konsonanten in den Lautverbindungen st und sp am Beginne der Worte als einen Vorzug größerer Spracheinheit gegenüber dem schp und scht der übrigen Deutschen. Hier S-prache und S-tein, dort Schprache und Schtein! Dabei betonen die Vertreter der nordwestdeutschen Aussprache nicht selten mit einigem Stolz deren Uebereinstimmung mit der Schrift gegenüber dem anderweitigen deutschen Sprachgebrauche. In einem lehrreichen Aufsatze über „Sprache und Schrift" in der „Deutschen Revue" legt nun Ferdinand Sommer dar, daß dieser Fall eines gewissen Humors nicht entbehrt. Die Sache liegt nämlich so, daß in den mittel- und oberdeutschen Mundarten, die die Grundlage unserer jetzigen deutschen Schriftsprache geliefert haben, anlautendes s überhaupt vor nachfolgenden Konsonanten etwa um 1300 zu sch geworden ist, also auch „schlafen" aus älterem „slafen", „Schwein" aus „Swin" usw. Die Schreibung hat aber aus gewissen Gründen diesem Lautwandel nur in den letztgenannten Fällen Rechnung getragen, bei st und sp den alten Gebrauch der Aussprache zum Trotz beibehalten, während in einem großen Teile der niederdeutschen Dialekte der lautliche Uebergang zu sch ganz unterblieben ist; noch jetzt spricht man dort auch „slapen" und „Swin". Man hat also in Hannover bei st und sp die alte mundartliche Aussprache auch in die Artikulation der hochdeutschen Umgangssprache herübergenommen und wenn man im Gegensatz dazu „schlafen" und „Schwein" spricht, so zeigt sich hierin unverkennbar der Einfluß der Sprachform wie sie geschrieben wird. Das Verhältnis ist also geschichtlich betrachtet ein ganz anderes als die Sprechenden selbst glauben.

Notizen.

— Im Opernhause findet ein Tanz- der Meisterkurse „Rappelkopf" am Donnerstag, den 13. und „Mona Lisa" am Freitag, den 14. d. M. statt. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für die Ersatzvorstellungen oder werden zurückgenommen.

— Der dritte Band der Bismarck-Erinnerungen, dessen Erscheinen bisher verhindert wurde, wird auch jetzt noch nicht veröffentlicht werden. Laut Vertrag der Erben Bismarcks mit dem Verlag Cotta darf er erst nach dem Tode Wilhelms II. erscheinen. Die „Tägl. Rdsch." bezweifelt, daß der Inhalt des Buches den Erwartungen, die diese langdauernde Sperre erzeugt hat, entsprechen werde.

nachträglich Protest erhoben haben, und stellt dann dem Hause anheim, nunmehr nach erfolgtem Abschluß der zweiten Lesung sofort in die dritte Beratung einzutreten.

Die Versammlung stimmt zu.

Abg. Dr. Waldstein (Dem.): In bezug auf die Verkündung des Gesetzes befinden wir uns in einer eigentümlichen staatsrechtlichen Lage. Diese kann nach der Lage der Dinge noch nicht durch die zu schaffende Regierung erfolgen. Wir haben richtig gehandelt, wenn wir beschlossen haben, daß dieses Gesetz nicht mit seiner Verkündung, sondern schon mit seiner Annahme durch dieses Haus in Kraft tritt. Es entsteht noch die Frage, in welcher Weise die Authenzität des Gesetzes festgestellt wird. Diese Aufgabe liegt dem Präsidenten der Nationalversammlung ob. (Zustimmung.)

Präsident Dr. David stellt das Einverständnis des Hauses hierzu fest. Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdiskussion bemerkt zu § 6 Volksbeauftragter Landsberg: Um eine Legendenbildung zu verhüten, stelle ich fest: Wir haben vorhin einen Antrag Agnes und Gen. auf Offenlegung aller Verträge abgelehnt; damit ist seine Feindschaft gegen die populäre und durchaus berechtigte Forderung der Abschaffung jeder Geheimdiplomatie zum Ausdruck gekommen. (Widerspruch bei den Unabh.) Die Reichsleitung steht durchaus auf dem Standpunkt, daß die Tage der geheimen Diplomatie gezählt sein müssen, aber wenn wir uns jetzt einseitig die Verpflichtung auferlegen, alle Verträge vor der Oeffentlichkeit abzuschließen, so kann daraus der eine oder andere Staat, der uns mißgünstig gesinnt ist, die Folgerung ziehen, daß er es nun seinerseits nicht nötig hat, die geheime Diplomatie abzuschaffen.

Abg. Haase (Unabh.): Wenn die deutsche Nationalversammlung hier leuchtend vorangeht, wird das auch auf andere Staaten wirken. (Beifall bei den Unabh.)

Volksbeauftragter Landsberg: Wir gehen ja voran, wir rufen ja der ganzen Welt zu: Wir sind bereit, die geheime Diplomatie abzuschaffen! (Rufe bei den Unabh.: Machen Sie es doch heute!)

Abg. Dr. Dernburg (Dem.): Wir sind Gegner der Geheimdiplomatie, die Annahme des Antrags Haase würde uns aber vertragsunfähig machen, wenn eine fremde Regierung darauf besteht, mit uns nur einen Vertrag abzuschließen, der geheim bleibt, so könnten wir mit ihr ja gar nicht zu einem Vertrage kommen.

Abg. Haase (Unabh.): Die Auffassung des Abg. Dernburg widerspricht liberalen Anschauungen und erst recht den demokratischen.

Abg. Roesicke (D. Vp.): Niemand will Geheimverträge in dieser Versammlung. Es kann ja aber gar kein Geheimvertrag mehr bestehen, denn Verträge, die die Regierung schließt und die nicht die Einwilligung der Nationalversammlung gefunden haben, sind doch ungültig. (Zurufe bei den Unabh.: Wo steht denn das?)

Abg. Dr. Cohn (Unabh.): Die Wirkung, die die Regierung und die Mehrheit mit dem schleunigen Abschluß des Verfassungsentwurfes auf das Ausland erzielen wollte, ist durch diese Debatte vollständig vernichtet. (Zurufe: Durch ihre Schuld! — Lachen bei den Unabh.)

Volksbeauftragter Landsberg: Wir tun für die Abschaffung der Geheimdiplomatie mehr als die Antragsteller. (Unruhe bei den U. Soz.) Wir wollen sie überhaupt abschaffen und Sie wollen sich darauf beschränken, die deutsche Geheimdiplomatie abzuschaffen, und es den anderen überlassen, sie beizubehalten. (Beifall.)

Präsident Dr. David: Der Antrag aus der zweiten Lesung kann nur dann wieder aufgenommen werden, wenn er von 30 Mitgliedern unterstützt wird. (Zur Unterstützung erheben sich nur die 22 U. Soz.) Die Unterstützung reicht also nicht aus. (Abg. Kunert (U. Soz.): Das ist unerhört! Ein Skandal ist das!)

Abg. Dr. Waldstein (Dem.): Wir freuen uns des Bekenntnisses, das Dr. Cohn zur Oeffentlichkeit der Politik abgelegt hat. Wir wollen hoffen, daß diese Oeffentlichkeit auch im Verkehr unter den Fraktionen und Abgeordneten Platz greift und daß auch die zukünftigen Aktionen einzelner Abgeordneter mit dem Auslande sich unter absoluter Oeffentlichkeit vollziehen. (Sehr gut! — Zurufe: Dr. Cohn mit Rußland!)

Abg. Dr. Dernburg (Dem.): Mit dem Inkrafttreten des Völkerbundes fallen Geheimverträge von selbst fort.

Abg. Haase (U. Soz.): Unsere Ausführungen werden im wohlgesinnten Ausland verständnisvolle Aufnahme finden. (Zurufe: Rußland!)

Die Aussprache schließt, es bleibt bei den Beschlüssen zweiter Erledigung. In der Gesamtabstimmung wird der Entwurf gegen die Stimmen der U. Soz. und weniger anderer Abgeordneter angenommen. (Beifall.)

Die Ermächtigung an den Präsidenten, das Gesetz zu unterzeichnen und es damit in Kraft zu setzen, wird einstimmig erteilt. (Erneuter Beifall.)

Volksbeauftragter Scheidemann: en

Nachdem die Nationalversammlung die vorläufige Verfassung verabschiedet hat, ist die geschichtliche Mission, die uns als vorläufiger Regierung zu gefallen war, beendet. Wir legen die Macht, die wir von der Revolution empfangen haben, hiermit in Ihre Hände. (Beifall.)

Abg. v. Payer (Dem.):

Ohne Regierung können wir nicht sein und ich schlage daher vor, daß wir die Regierung ersuchen, ihre Amtsführung solange weiterzuführen, bis auf Grund der vorläufigen Verfassung ein Reichspräsident gewählt und ein Reichsministerium gebildet ist. (Bravo!)

Volksbeauftragter Scheidemann: Wir sind bereit, diesem Wunsche nachzukommen. (Beifall.)

Das Haus erklärt einstimmig seine Zustimmung zu dem Vorschlage des Abg. v. Payer. (Beifall.)

Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr (Wahl des Reichspräsidenten).

Schluß nach 8 Uhr.

Das schwerfällige Paris.

Es geht nicht vorwärts. — Schwere Gefahren.

Auch die neutrale Presse sieht mit äußerster Besorgnis auf den schleppenden Gang der Friedensvorhandlungen in Paris. Die Verbissenheit der Franzosen in ihrer wahnsinnigen gehässigen Revanchelust lähmt den ganzen Apparat. Die angelsächsischen Völker scheinen ohnmächtig, den französischen Widerstand gegen einen schnellen dauernden Frieden zu brechen. Man laviert, bis es zu spät ist zu einer vollen frischen Fahrt.

Haag, 10. Febr. Das sozialistische Blatt „Het Volk" schreibt: In Frankreich herrscht ein Regime der Geheimhaltung und Unfreiheit wie in den Zeiten Napoleons III. Demgegenüber ist zu hoffen, daß auf dem Berner Sozialistenkongreß kräftige Stimmen zugunsten eines Rechtsfriedens erhoben werden. Die „Haagsche Post" sagt: Die Pariser Konferenz arbeitet infolge des Gegensatzes zwischen dem Wilsonismus der angelsächsischen Völker und dem Clemenceaunismus der lateinischen Nationen äußerst langsam. Wilson hält augenscheinlich mit äußerster Zähigkeit an seinen Grundsätzen und Idealen fest trotz aller Hindernisse und vor allem gedeimen Gegenkommungen. Solange Präsident Wilson über dem Ganzen wacht und nicht verzweifelt, haben die Außenstehenden hierzu ebenso wenig Grund. Wenn die Völker aber einmal erkennen sollen, daß die ganze Konferenz und alle Ideale Wilsons eigentlich nichts bedeuten, dann werden wir sicherlich Dinge geschehen sehen, im Vergleich zu denen der ganze Krieg nur ein Kinderspiel war. Dann können Lenin und Trotzki zufrieden sein; denn ihre Zeit ist gekommen.

Das Einlaufen der deutschen Lebensmitteltransportschiffe in Amerika.

Amsterdam, 10. Februar. (Telunion.) Wie aus New York gemeldet wird, ist dort für die letzte Februarwoche das Einlaufen von 26 deutschen Lebensmitteltransportschiffen in Aussicht angemeldet worden. Wie weiter gemeldet wird, werden die Werftanlagen der Hamburg-Amerika-Linie für die Ankunft dieser Schiffe in Bereitschaft gesetzt. 32 Lebensmitteltransportdampfer für Europa haben bereits seit dem 1. Januar den Hafen von New York verlassen.

Gewaltmobilisierung der Bolschewiki.

Auch die Fremden müssen in die Roten Garden.

Amsterdam, 10. Februar. „Daily Telegraph" erfährt aus Stockholm, daß nach Berichten aus Petersburg die bolschewistische Regierung eine Verordnung erlassen hat, der zufolge alle in Rußland ansässigen Männer mit Einschluß der Fremden in der Roten Garde dienen müssen.

Den russischen Bolschewistenblättern zufolge hat sich die Typhusepidemie in Petersburg, Moskau und Saratow gewaltig ausgebreitet.

Die militärische Lage im Osten.

Berlin, 10. Februar. Das A.O.K. Süd meldet: In allen Abschnitten Zusammenstöße mit den Polen.

5. A.K. Bei Rawitsch wurde der beabsichtigte Gegenangriff auf die noch in Feindeshand verbliebenen Dörfer Sarne und Sarnowka mit Erfolg durchgeführt. Beide Dörfer wurden durch das Jägerbataillon Kirchhain und das Pionier-Bataillon 5 unter Mitwirkung von Beobachtungsbatterien und Bobelko-Panzerzügen genommen. Neudorf, Miroslaw und Hohendorf wurden von uns besetzt. Bei Margonin erfolgreiche Patrouillengefechte. Der Netze-Brückenkopf bei Steinburg, südlich Nakel, wurde von den Polen genommen. Südwestlich Bromberg wurden unsere Truppen hinter den Oberpreußenkanal zurückgenommen. Feindliche Versuche, beiderseits der Straße Nakel-Bromberg den Kanal zu überschreiten, scheiterten.

Eine Prüfungskommission für Rußland.

Haag, 10. Februar. (Holländisch Nieuwsbureau.) Holländisch Nieuwsbureau meldet aus Paris: Die russischen Sozialisten haben in Bern vorgeschlagen, eine Sonderkommission aller sozialistischen Parteien zur Prüfung der politischen und wirtschaftlichen Lage Rußlands zu entsenden. Ueber die Zusammensetzung dieser Kommission soll die Konferenz selbst entscheiden.

Neue Königreiche.

Die Staatenmühle in Paris.

Haag, 10. Februar. (Holländisch Nieuwsbüro.) Aus London wird gemeldet: Der „Daily Telegraph" berichtet aus Paris, daß am Donnerstag sich im Rate der Zehn deutlich ergeben hat, daß die Mächte zwei neue Königreiche: Ost- und Westarabien anerkennen und sie unter eine für die Bewohner vollkommen annehmbare Regierungsform zu stellen bereit sind. Die Emire von Faisa und Abdulah sollen in ihren Gebieten vollkommen souverain sein. Sie erhalten lediglich der äußeren Form nach ihr Mandat vom Völkerbund. Dazu kommt noch ein Königreich Hedschas. Alle drei Staaten nehmen den gleichen Rang ein. Mekka soll nur durch ein religiöses Band mit der arabischen Verwaltung verbunden sein.

Es entbehrt nicht des Reizes, daß die „freien" Alliertendemokratien neue asiatische Despotien aufrichten . . .

Die Ententekommission für Polen.

Deutsches Entgegenkommen und deutsche Verwahrung.

Auf die vom General Nudant am 3. Februar der Deutschen Waffenstillstandskommission übergebene Note des Marschalls Foch, worin die deutschen Militärbehörden namens der Alliierten von der Entsendung einer Kommission nach Polen benachrichtigt worden sind, hat die Deutsche Regierung folgende Antwort erteilt:

Die Deutsche Regierung nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Mächte eine Kommission nach Posen senden wollen, die bevollmächtigt ist, dort nach Möglichkeit jede Unordnung zu beseitigen und die polnischen Behörden zur Abstandnahme von jeder Gewaltandrohung gegen die deutschen Streitkräfte zu veranlassen. Die Deutsche Regierung wird die erforderlichen Anordnungen für die sichere Durchreise der Kommission treffen, sobald die Zeit ihrer Ankunft und ihr Reiseweg feststeht. Dagegen liegt es nicht in ihrer Absicht, über die Bedingungen hinauszugehen, die ihr wegen des Durchzugsrechts der alliierten und assoziierten Staaten durch das Waffenstillstandsabkommen auferlegt sind. Sie setzt vielmehr voraus, daß die Tätigkeit der Kommission sich außerhalb der im Waffenstillstandsabkommen bezeichneten Reichsgrenzen abspielen wird.

Die Ausübung der Gebietshoheit innerhalb dieser Grenzen ist ausschließlich Sache der Deutschen Regierung. Sie kann daher Vertretern anderer Staaten die Wahrnehmung irgendwelcher Befugnisse nur zugestehen, soweit sie sich dazu durch Vertrag verpflichtet hat.

Die Deutsche Regierung vermag auch nicht anzuerkennen, daß es innerhalb der Reichsgrenzen schon jetzt polnische Behörden und ein von ihr unabhängiges öffentliches Leben gibt. Sie ist entschlossen, die Verpflichtungen unverbrüchlich zu halten, die sie durch Anerkennung der Wilsonschen Grundsätze gegenüber den Bewohnern unzweifelhaft polnisch besiedelter Gebietsteile des Reichs übernommen hat, sie kann aber nicht dulden, daß Reichsangehörige polnischen Stammes die Durchführung jener Verpflichtungen durch gewaltsame Losreißung deutscher Gebietsteile suchen.

Ihrerseits hat die Deutsche Regierung nie beabsichtigt, gewaltsam gegen Reichsangehörige polnischen Stammes vorzugehen. Es ist bekannt, daß es die polnischen Bewohner der preußischen Ostprovinzen gewesen sind, die zum Teil unter Bruch ihres Fahneneides die Waffen gegen die Regierung erhoben und Staatsbehörden abgesetzt haben. Gegen solche aufrührerischen Angriffe vorzugehen, muß sich die Deutsche Regierung solange vorbehalten, bis alle bewaffneten polnischen Formationen aus dem jetzigen Reichsgebiet entfernt sind.

Ueber die endgültige Zugehörigkeit der Gebiete, die der Marschall Foch als „Deutsches Polen" bezeichnet, wird erst der Friedensvertrag entscheiden. Bis dahin lehnt Deutschland eine Weisung seiner Gegner über das Verhalten seiner Behörden in diesen Gebieten ab.

gez. Graf Brockdorff-Rantzau.

Der preußische Verfassungsentwurf fertiggestellt.

Demokratisches Wahlrecht zu den Kreistagen.

Der Verfassungsentwurf für Preußen, im Ministerium des Innern fertiggestellt, wird noch in dieser Woche das Staatsministerium beschäftigen und dann der konstituierenden Landesversammlung unterbreitet werden, deren Einberufung noch im Laufe dieses Monats mit Sicherheit erfolgen dürfte. Wie wir hören, sieht der Entwurf ein Einkammersystem und einen besonderen Staatspräsidenten vor. Er ist auf breitester demokratischer Grundlage aufgebaut und enthält alle die Bestimmungen, die die Gewähr dafür bieten, daß die Regierung das ausführende Organ des Willens des Volkes ist.

Nachdem die preußische Regierung ein demokratisches Gemeindewahlgesetz erlassen hat, hat sie nunmehr den Entwurf eines Gesetzes zu den Wahlen über die Kreistage vorbereitet. Der Entwurf räumt mit allen Vorrechten, insbesondere mit denen des Grundbesitzes auf, und gewährleistet eine Demokratisierung der bisher durch und durch konservativen Kreistage und Kreisausschüsse. Ob das Gesetz im Verordnungswege erlassen oder der Landesversammlung unterbreitet wird, darüber ist noch kein Beschluß gefaßt.

Wie die P. P. N. aus Weimar erfahren, wird das preußische Staatsministerium am Donnerstag über den Termin der Einberufung der preußischen Landesversammlung Beschluß fassen. Es liegen verschiedene Anregungen vor, möglichst bald eine ganz kurze Tagung abzuhalten und verschiedene dringliche Angelegenheiten zu verabschieden, um das Haus dann bis nach Ostern zu vertagen. Die Arbeit der preußischen Landesversammlung wird sich dann voraussichtlich bis in den Hochsommer hinziehen.

Wo bleiben die Baugenossenschaften?

Die neue Siedlungsordnung ist heraus. Doch steht in ihr kein Wort von den Baubereinen, Baugenossenschaften und ähnlichen Verbänden, die sich sozialistischer Auffassung nähern. Wohl ist von Siedlungsunternehmungen und Anstalten und Behörden die Rede. Unter Siedlungsunternehmungen werden im allgemeinen aber die großen provinziellen Landgesellschaften verstanden, die von den alten Regierungsbehörden errichtet, ohne Zustimmung weiter Kreise der Bevölkerung mit ganz gewaltigen Mitteln aus Staatsklassen ausgestattet worden sind.

Es ist nur gut, daß die Ausführungsbestimmungen des Siedlungs- (Landbeschaffungs-) Gesetzes noch nicht von den Bundesstaaten erlassen worden sind. Die Bundesstaaten können und müssen dafür sorgen, daß unsere kleinen, doch zukunftsreichen Bau- und Siedlungsvereine zu ihrem Recht kommen, daß sie teilnehmen können an den gewaltigen Mitteln, die zum Siedeln zur Verfügung stehen, ja, daß mit ihnen ein großer Teil der Mittel, der unrechtmäßigerweise den mit dem Junkertum verfippten Siedlungsgesellschaften aus den Kassen der Allgemeinheit überwiesen wurde, dem eigentlichen Zweck zugeführt wird. Werden aber die sozialfortschrittlichen Baubereine, Baugenossenschaften und kleinen Siedlungsgesellschaften, eine gar den großen Siedlungsgesellschaften unterstellt, dann entsteht die schwere Gefahr der Verschleppung und Hinauszögerung für das Siedlungswesen. Es soll aber schnellstens gesiedelt werden. Wenn nun auch die Baustoffe knapp sind, so gibt es doch zahlreiche Arten von Behelfsbauten (auf der Ausstellung „Sparsame Bauweise" wurden mehrere erprobte Verfahren gezeigt).

Die großen, ehemals gouvernementalen Siedlungsgesellschaften können von ihrer alten junkerlichen Tendenz nicht los. Die privaten, trotz aller Widerstände zäh sich emporgerungenen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften, die von warmherzigen Idealisten fortgesetzt mit neuem Impuls erfüllt werden, dürfen keinesfalls ausgeschaltet werden.

Die Ursachen des Eisenbahnbeamten-Streiks in Hamburg-Altona.

Zur Widerlegung der unsinnigen Gerüchte über die Ursachen des Streiks der Eisenbahnbeamten wurde in einer Besprechung zwischen Vertretern der Eisenbahnbeamten und Arbeiter festgestellt, daß der Streik nicht von langer Hand vorbereitet und beschlossen ist, sondern daß durch den Eingriff bewaffneter Truppen in den Eisenbahnbetrieb — eine von Herrn Dr. Herz zugegebene Tatsache — die Eisenbahnbeamten auf dem Hannoverschen Bahnhof und bald auf dem Hauptbahnhof am Nachmittage des 4. Februar infolge Bedrohung mit Erschießen usw. gezwungen waren, ihren Dienst zu verlassen. Dadurch wurden selbstverständlich auch die Beamten auf den übrigen Bahnhöfen in Hamburg und Altona veranlaßt, da sie mit Recht Gefahr für ihr Leben befürchten mußten, ihren Dienst niederzulegen. Die Schuld an diesem Streik kann also nicht den Eisenbahnbeamten zugeschoben werden. Die Verantwortung tragen einzig und allein die Instanzen, die jetzt in Hamburg am Regieren sind.

Der zehnte Gewerkschaftskongreß.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands kündigt die Einberufung des zehnten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands für den 30. Juni 1919 nach Nürnberg an.

Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:

1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate.)
2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission.
3. Beratung der Anträge, betreffend:
   a) Allgemeine Agitation.
   b) Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern.
   c) Streikunterstützung und Streikstatistik.
   d) Arbeiterinnen-Sekretariat.
   e) Korrespondenzblatt.
   f) Sozialpolitische Abteilung.
   g) Central-Arbeitersekretariat.
   h) Regelung der Grenzstreitigkeiten.
4. Die Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands.
5. Beratung des Organisationsstatuts des Bundes der Gewerkschaften Deutschlands.
6. Die Sozialisierung der Industrie und Landwirtschaft.
7. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.

Ein Organisationsstatut für den Bund der Gewerkschaften Deutschlands wird von einer seitens der Konferenz der Gewerkschaftsvertreter eingesetzten Kommission ausgearbeitet und so rechtzeitig vor der Kongreßtagung veröffentlicht werden, daß die Gewerkschaftsmitglieder zu ihm Stellung nehmen können.

Anträge zur Tagesordnung oder solche, welche auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 5. Mai 1919 an die Generalkommission einzusenden.

Gewerkschaftsbewegung

Protest.

Die Kollegen und Kolleginnen der Firma Stock u. Co., Marienfelde, welche auf dem Boden der S. P. D. stehen, erklären durch ihren Aktionsausschuß, daß sie mit der blutrünstigen Resolution, welche anläßlich der Betriebsversammlung vom 6. d. Mts., von der U. S. P. und den Kommunisten angenommen wurde, nichts gemein haben. Sie haben ihre Empörung dadurch Ausdruck gegeben, daß sie die für den 8. d. Mts. einberufene Betriebsversammlung einmütig gemieden haben. Sie haben dadurch weiter festgestellt, daß die übergroße Mehrheit auf dem Boden der S. P. D. steht. Sie stellen weiter fest, daß die Betriebsversammlung vom 8. d. Mts. nur von einigen hundert Anhängern der U. S. P. besucht war, und die daselbst angenommene Resolution nur die Minderheit verkörpert. Wir wollen hierdurch nur festnageln, auf welche verlogene Art und Weise die Verhältnisse im Betriebe von dem kommunistischen Hetzblatt verzerrt werden.

Der Aktionsausschuß
der S. P. D. der Firma Stock u. Co, Marienfelde.

Ueber die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und den Gewerkschaften berichtet in der letzten Vorstandskonferenz Gen. Leipart: Die bisherigen, nicht geringen Kosten sind von der Seite der Unternehmer vorschußweise verausgabt worden; die Gewerkschaften müssen nun ihrerseits an ihren Beitragsteil denken. Ein gewisser Widerstand hat sich zu regen begonnen, weil manche Unternehmerkreise den allgemeinen wirtschaftspolitischen Tätigkeitskreis, also auch die Mitkontrolle der Gewerkschaften hierbei, zu weitgehend finden. Ferner möchten viele Unternehmer die Arbeitskammerfrage in der Versenkung verschwinden lassen, weil das paritätische Zusammenwirken in der Arbeitsgemeinschaft das höhere Ziel darstelle und deshalb nicht beeinträchtigt werden dürfe. Demgegenüber haben die Gewerkschaftsvertreter stets betont, daß sie auf den öffentlich-rechtlichen Boden, den sie durch die Arbeitskammern erhalten, nicht verzichten wollen und können. In vielen Zweigen schreite zudem die Bildung der Fachgruppen und -ausschüsse sehr langsam fort. An die Stelle Schlickes, der das Arbeitsministerium in Württemberg übernahm, müsse abermals ein sehr tüchtiger und energischer Gewerkschaftsvertreter rücken, um unermüdlich nach vorwärts zu drängen und kein Uebergewicht der sehr geschäftserfahrenen Arbeitgebervertreter aufkommen zu lassen. Die Aussprache enthüllte noch manchen stillen Widerstand in Unternehmerkreisen, auch manche Gegensätze, beispielsweise auf handelspolitischem Gebiet, um derentwillen öfter schon eine Verengerung der grundlegenden Satzung erstrebt wurde. An Stelle Schlickes, auch im Demobilmachungsamt, wurde schließlich Cohen-Berlin gewählt.

---

100 Mark Gehalt pro Monat.

Für diese horrende Summe nebst 40 M. Teuerungszulage erklärte sich die Bremen-Hannoversche Lebensversicherungsbank A.-G. „Freia" in Berlin, Bellevuestr. 14, bereit, einen aus dem Felde zurückgekehrten ehemaligen Angestellten wieder einzustellen. Bei einer siebenstündigen Arbeitszeit würde der Mann 55 Pfennig pro Stunde verdienen. Wir registrieren dieses sonderbare Angebot nur, ohne ein Wort der Kritik daran zu knüpfen.

•

Wie uns gemeldet wird, ist in einer gestern vormittag 10 Uhr abgehaltenen Betriebsversammlung der Angestellten der „Freia" mit großer Majorität beschlossen worden, in den Streik zu treten, um der Verschleppungstaktik der Unternehmer inbezug auf Bewilligung des sogenannten Provisoriums, das heißt der geringen Gehaltserhöhung von 50, 75 und 100 M. ein Ende zu bereiten.

Gehaltsbewegung von Buchhandlungsangestellten.

Die Angestellten des Deutschen Druck- und Verlagshauses G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 26, welches eine Reihe von Familienzeitschriften, darunter die bekannte „Berliner Hausfrau" herausgibt, sind in eine Gehaltsbewegung eingetreten, weil die heute noch dort gezahlten Gehälter, eingerechnet alle Teuerungszulagen, weit unter dem zur Bestreitung des Lebensunterhaltes Notwendigsten bleiben und die Firma jedes Entgegenkommen und das Eingehen auf Verhandlungen mit der Berufsorganisation schroff abgelehnt hat.

Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen.

Gehaltsbewegung der Versicherungsangestellten.

Vom Verband der Deutschen Versicherungsbeamten wird uns geschrieben: „Als Ziel des geschlossenen Kartells ist die Verschmelzung des Verbandes der Deutschen Versicherungsbeamten e. V. mit dem Zentralverband der Handlungsgehilfen, auch in der Aussprache, nicht behandelt, sondern der grundsätzliche Wille der drei Verbände, dem Zentralverband der Handlungsgehilfen, Verband der Bureauangestellten Deutschlands und Verband der Deutschen Versicherungsbeamten e. V., ihre diesjährigen Verbandstage mit der Verschmelzungsfrage zu befassen, festgelegt worden. Die Darstellung in Nr. 73 des „Vorwärts", die vom Zentralverband der Handlungsgehilfen ausgeht, läßt bedauerlicherweise Irrtümer zu, die sachlich keinerlei Begründung haben."

Das Gewerkschafts-Kartell der Arbeitnehmer-Verbände der Bekleidungs-Industrie, dem sich folgende vier Verbände angeschlossen haben:

Verband der Angestellten der Blusen-, Kleider-Konfektion und verwandten Artikel,
Verband der Angestellten der Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion,
Verband der Angestellten der Herren- und Knaben-Konfektion,
Angestellten-Verband der Putz- und Mode-Industrie,

veranstaltete im Kaisersaal des „Rheingold" seine erste öffentliche Versammlung.

In der Hauptsache sollte den Arbeitnehmern der Bekleidungs-Industrie eine Aufklärung über den Inhalt der am 4. und 24. Januar erschienenen Gesetze bezüglich Einstellung, Entlassung und Entlohnung der gewerblichen und kaufmännischen Angestellten gegeben und zu diesen Gesetzen Stellung genommen werden. Herr Oliven schilderte, wie gerade die Massenentlassungen, welche die neuen Gesetze vermeiden wollten, in erschreckender Weise am 28. 2. und 31. 3. in Erscheinung treten werden. Die Freigabe der im Lande befindlichen Rohstoffe soll erwirkt werden, um die Lage auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, damit wieder Nachfrage nach Arbeitskräften herrsche.

Der Redner gab die Versicherung, daß das neugegründete Kartell nicht auf Mitgliederfang ausgehe, nicht eine Zersplitterung der bestehenden Organisationen bezwecke, sondern im Gegenteil mit ihnen zusammen vorzugehen beabsichtige, denn das Interesse aller sei, die Notlage der Angestellten und Arbeiter zu verbessern.

Im Anschluß hieran behandelte der Redner die traurigen Besoldungsverhältnisse der Angestellten, die im Gegensatz zu den glänzenden Gewinnen der Unternehmer in der Bekleidungsindustrie stehen. In Ermangelung einer Organisation sei es den Unternehmern am Anfang des Krieges möglich gewesen, die Hungergehälter um die Hälfte zu kürzen. Die Rückzahlung dieser gekürzten Gehälter sei auch heute noch eine moralische Pflicht.

Ueber Entstehen und Zweck des Verbandes betonte Herr Salzwedel, daß die bisher bestehende Organisation einem großen Teil der Arbeitnehmer der Branche die Wahrnehmung seiner Interessen nicht geboten habe. Diesem Uebelstand sollten die neuen Fachverbände abhelfen. Nach einer lebhaften Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die vom Gewerkschafts-Kartell der Arbeitnehmer-Verbände der Bekleidungsindustrie einberufene, von mehr als 3000 gewerblichen und kaufmännischen Angestellten der Bekleidungsindustrie besuchte Versammlung hält den den Arbeitnehmern gewährten Schutz der Verordnungen über Anstellung gewerblicher Arbeiter und Angestellter vom 4. und 24. Januar für unzureichend.

Insbesondere fürchtet die Versammlung, daß bei Gelegenheit des unmittelbar bevorstehenden Ablaufs der Sperrfrist wegen der allgemeinen Lage und dem Mangel an Rohstoffen Massen-Entlassungen erfolgen werden. Vor allem auch, weil bei vielen Arbeitgebern das Gefühl für die moralische Verpflichtung, die Kriegsteilnehmer zu versorgen, schwindet.

Sie bittet daher die Reichsregierung um eine wesentliche Verlängerung der vorgesehenen Sperrzeit und um Anordnungen, die eine nur allmähliche Entlassung von Arbeitnehmern gewährleisten.

Die Versammlung bedauert, daß die Reichsregierung bisher die Nachzahlungen der bei und wegen des Kriegsausbruchs gekürzten Gehälter noch nicht obligatorisch gemacht hat und bittet um Erlaß einer entsprechenden Verordnung."

Achtung, Fleischergesellen! Die außerordentliche Mitgliederversammlung und Wahlen des Gesamtvorstandes der Ortsverwaltung Berlin finden am Dienstag, den 11. Februar, abends 7 Uhr, in Böters Festsälen statt. Die Verbandsleitung.

Parteinachrichten.

Der Verband sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Bayerns, Geschäftsstelle München, Agnesstr. 20/IV, bittet bestehende sozialistische Lehrerverbände, ihm Namen, Ort des Verbandes, Vorstandschaft, Geschäftsstelle und Mitgliederstand mitteilen zu wollen. Statuten, Programme, Flugblätter wären sehr wertvoll.

Die Verhandlungen des internationalen Kongresses in Bern erwecken das Interesse an den Verhandlungen früherer internationaler Kongresse, von denen die folgenden Protokolle noch vorhanden sind. Protokoll des internationalen Arbeiter-Kongresses zu Paris 1889. 1 M. — Protokoll des internationalen Sozialistischen Arbeiterkongresses in Zürich 1893. 1 M. — Internationaler Sozialisten-Kongreß zu Stuttgart 1907. 2 M. — Internationaler Sozialisten-Kongreß zu Kopenhagen 1910. 2,25 M., geb. 3 M. — Außerordentlicher Internationaler Sozialisten-Kongreß zu Basel 1912. 0,60 M. — Stenographisches Protokoll der deutsch-französischen Verständigungskonferenz zu Bern 1913. 0,50 M. Zu beziehen sind diese Protokolle von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.
Hierzu 1 Beilage.

A. WERTHEIM

Neu aufgenommen! Nur Leipziger Straße. **Klaviere**
Nußbaum M. 2072.- Eiche gebeizt M. 2072.- Schwarz poliert M. 2128.-

Glaswaren

Preßglasgarnitur „Rhein"

Butterdosen 1.95
Fruchtschalen 6.50
Kompottschüsseln v. 80 Pf. bis 4.75
Käseglocken 5.60
Kuchenteller ... 2.30 2.90 4.00
Zuckerteller ..... 30 Pf.

Ascheschalen gepreßt 30 Pf. 42 Pf.
Käseglocken gepreßt 2.40 2.90
Zuckerdosen gepreßt 2.55
Wasserflaschen glatt . 1.00 2.15
Honiggläser m. Deckel .. 40 bis 80 Pf.

Porzellan

weiß

Kaffeekannen 1.95
Teekannen 2.25 3.25
Tassen ..... 80 Pf.
Zuckerdosen ..... 25 Pf.
Milchtöpfe ..... 42 Pf. 80 Pf.
Bratenschüsseln von 1.35 bis 3.50
Beilagschalen .... 45 Pf. 1.25
Brotteller ..... 75 Pf.
Fleischplatten geteilt .... 65 Pf.

Kaffeegeschirr „Ilse"

Kaffeekannen ... von 2.25 6.75
Teekannen ..... von 2.45 4.25
Tassen 1.05 1.20
Zuckerdosen ... 1.45 1.80 2.20
Milchtöpfe ... 65 Pf. 95 Pf. 1.30
Kuchenteller 2.40 2.90

bunt bemalt

Butterdosen 1.45
Gebäckdosen 2.25 2.90
Milchtöpfe ..... 80 Pf.
Kompottschalen ..... 90 Pf.
Brotteller ..... 95 Pf.
Zuckersatz 3teilig 5.50
Tassen .. 85 Pf. 1.10 1.35 1.70

Steintöpfe von 5 Liter an per Liter **45 Pf.**

Kaffeegeschirr für 2 Personen 7.65
Tafelgeschirr für 6 Personen 68.00
für 12 Pers. 133.00 245.00 270.00

Steinkrüge 95 Pf. bis 2.50

Steingut

bunt bemalt

Bratenschüsseln v. 85 Pf. bis 3.80
Bratenschüsseln rund 1.20 1.35 1.90
Beilagschalen ..... 85 Pf.
Tunkeschalen mit Deckel .. 3.25
Suppenschüsseln m. Deck. 5.25 6.90
Kartoffelnäpfe m. Deckel 3.60 4.10
Obstschalen auf Fuß . 1.75 2.15

weiß

Teekannen 1.95
Obstschalen 1.95
Kartoffelnäpfe mit Deckel .. 3.25
Teekannen bunt bemalt 2.15
Sardinendosen 2.75 2.95

Konservengläser „Globus" mit Gummiring
schmal 1.15 bis 1.50 breit 1.65 bis 2.40

Einkochapparate „Frankonia"
14.50 Emaille 29.00

Versicherungsangestellte!

Dienstag, den 11. Februar 1919, abends 7 Uhr, im Saal der Börse, Eingang Burgstraße:

Versammlung

Tagesordnung:
Bericht von den Verhandlungen über das Gehaltsprovisorium.

Die Vertrauenspersonen werden gebeten, rechtzeitig zu erscheinen.

Verband der Bureauangestellten.
Verband der Deutschen Versicherungsangestellten.
Zentralverband der Handlungsgehilfen,
Bureau: Münzstraße 26.

Die **persönliche** Schuld
Wilhelms II.
Ein zeitgemäßer Rückblick.
Preis 1,20 Mark (Porto extra).
Jeder Deutsche
sollte dieses Büchlein lesen!
Man bestelle sofort bei: 1097D*
A. Kraus, Berlin NO 55,
Lippehner Straße 8.

12 besonders interessante Bücher
als sehr lesenswert zu empfehlen!

1. U. A. G. M. U. C. Ein Warenhausroman. — Berliner Entwicklungs- und Sittenbild von Margarete Böhme, statt 6 M. nur 3 M. und Porto 0,35.
2. Thebe: ein Roman von A. Engel, ein lebensnahes Gesellschaftsbild, das jeden Leser tief ergreifen dürfte, statt 4 M. nur 2 M. und Porto 0,25.
3. Der südafrikanische Krieg 1899—1902. Den Kampf der Buren gegen englische Uebermacht und die grausame Rücksichtslosigkeit englischer Kriegsführung schildernd, nur 1,50 M. und Porto 0,25.
4. Frau Prof. Jeder Frau von Schönebeck-Weber von Rechtsanwalt Sahm, Berlin. Diese ausführlichen Darlegungen über das sensationelle Ulenkeiner Ehebruchsdrama dürften allgemein interessieren. Preis nur 1,65 M. und Porto 0,15.
5. Die Beichte einer weißen Sklavin v. G. v. M. Ein Beitrag zur Sittenpolizei, nur 1 M. und Porto 0,25.
6. Lorbeerkränze für deutsche und fremde Dichter von Sigmar Metzing. Ein Buch von höchstem Interesse für jeden Bücherfreund, nur 2 M. und Porto 25.
7. Durch dunkle Stunden von Maria Heinz, ein ergreifender Roman, der jeden Leser fesseln wird, nur 2 M. u. Porto 0,25.
8. Das Weib von Arzybaschew. In diesem Werk behandelt der berühmte russische Realist insbesondere das Ehepaarproblem, nur 2 M. und Porto 0,15.
9. Morgenschauen von demselben Verfasser, ungemein fesselnd geschriebene realistische Erzählungen, nur 2 M. u. Porto 0,15.
10. Die Schriften der alten Reichsweiber. Herausgegeben von E. Wichner. Das Buch ist nur für gereifte Leser bestimmt. Es erfordert sittlichen Ernst und Verständnis für die Tiefen des Lebens. Statt 3 M. nur 1,50 und Porto 0,35.
11. Das Weiberregiment am Hofe Napoleons III. 2 M. und Porto 0,25.
12. Das Weiberregiment an italienischen Höfen. 2 M. und Porto 0,25.

Alle vorstehenden 12 Bände taken zusammen bezogen 26,05 M. und Porto 0,75. Lieferung gegen Voreinsendung oder Nachnahme (bei Nachnahme 0,15 Sondergebühr) durch

Berliner Buchversand Abteilung V
Berlin-Grunewald, Franzensbader Straße 3.

Haben Sie Fußbeschwerden?
empfehle nach Maß passend gearbeitete Stützeinlagen sowie Bruch-Bandagen aller Art, Leibbinden, Stützkorsetts usw. Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.
Pollmann, Bandagist,
Berlin N. 1548*
Lothringer Straße 60,
Lieferant für Krankenkassen.

Grammophonplatten u. Phonographenwalzen,
auch Bruch, kaufe höchstzahlend. Offerte erbeten. Vogt, Neukölln, Lenaustr. 38.

Inventar-
Ausverkauf.
Gr. Posten Uhren
weit unter Einkauf, zwei Waggon Vorrat
Verschiedene Sorten
Deutsche Ankeruhren
mit u. ohne Goldrand, Leuchtzif. usw.
früher 17,50 M., jetzt 11,50 M.
früher 15 M., jetzt 9,85 M.
früher 10 M., jetzt 7,25 M.
In größter Auswahl:
Schweizer Uhren, Regulatoruhren, Silberne u. goldene Uhren, Taschenuhren, Damenuhren, Armbanduhren.
Gut gehend — genau reguliert, sofortige Lieferung; ein Wertvolle
Uhr Reparaturen
E. Möbis,
14 Beuthstrasse 14
(am Spittelmarkt)

Krieger!
die Bedarf an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten", Alexanderstr. 14b, Ecke Schickler-Straße, dort
erhalten
dieselben kompl. Küchen von M. 400.-, zimmer-Einrichtungen M. 1450.-, sowie Einzelmöbel jed. Art in gr. Auswahl
Jeder Käufer erhält
Preisermäßigung!

Laute-, Gitarreunterricht
Methode Heinrich Scherrer
Einstudierung d. Liebervortrags bis zur künstlerischen Reife.

Rezitationsunterricht
Methode Alexander Strakosch
Margarete Walkotte
Steglitz, Fichtestr. 10
Tel. Amt Steglitz 3684.

Guter Ton und feine Sitte
Geschenkband M. 5,35, die Kunst des Gefallens 6,40, Tanzlehrbuch 8,35, Klavierschule 7,40, Violinschule 5,80, Zeichenschule 6,50, Traumbuch 2,65. Nachnahme L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin N 65, Dresdener Str. 80.

Aus einem einzigen Buche
sind sofort zu ersehen
Einnahmen, Ausgaben, Aussenstände, Schulden. Privat ebenso sogar ohne Benutzung von Konten u. der Steuer für die Umsatzsteuer zu ersehen. Einfachste Buchführung.
Von massgebenden Stellen empfohlen!
Preis des Geschäftsbuches mit Anleitung und Porto 7.4. Mk.
Goldfeder & Meyerheim,
Berlin. 1128b
Neue Königstr. 34.

Gartenlandparzellen
in guter Kultur, zur Selbstbewirtschaftung und zur sicheren Kapitalanlage vorzüglich geeignet, sind in bester und bequemster Lage von Niederschönhausen für nur 85 M. die Quadratr. zu verkauf. Auskunft auch Sonntags: Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 53, S. Joseph. Amt Rosenb. 8078.

Große Freude
und wirkliche Ueberraschung für viele Familien!
Verlang. Sie noch heute kostenlose Aufklärung von 1122*
Dr. Eder & Co.,
Berlin-Halensee 103.

Gehpelze
mit gutem Tuchoberteil und gutem Pelzfutter sehr preiswert zu verkaufen.
Gelegenheit!
Blauer Bazar
Kaiser-Wilhelm-Str. 16, am Alexanderplatz.

Erfinder
große Erfolge!
Rat zur Verwertung und Anmeldung von Erfindungen kostenlos. 169*L
Norddeutsches Patentbüro,
Berlin, Friedrichstr. 9,
9—, Sonntags 11—1.

Kontoreinrichtung
mit doppelten Schreibtischen suchen zu kaufen. 2513.
Kwilecki & Co., G. m. b. H., Berlin NO 55, Raßenburger Str. 8.

Groß-Berlin

Demokratische oder Hausbesitzerpartei?

Die Kandidatenliste der Demokraten zur Stadtverordnetenwahl enthält nicht nur wiederum die bewährtesten Kämpen des Kommunalfreisinns, sondern auch trotz der Aufhebung des Hausbesitzerprivilegs eine ganze Reihe engherzigster Vertreter der Hausagrarierinteressen. Darunter Leute wie Herr Bissing, Vorsitzender des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine und schon gar Herr Ladendorff, Vorsitzender der Wirtschaftlichen Vereinigung dieses Bundes, obendrein ein Mann, der bis zur Revolution unzähligemale als konservativer Redner aufgetreten ist und bei allen möglichen nationalistisch-reaktionären Veranstaltungen leitende Funktionen ausgeübt hat. Auf einmal ist er Demokrat!

Diese Kandidatenliste zeigt, daß eine starke demokratische Fraktion ein Hemmnis für jede gesunde Boden- und Wohnungspolitik sein würde.

Wer die Abschaffung des Hausbesitzerprivilegs den Mietern nutzbar machen will, der wählt sozialdemokratisch!

Unberechtigter Bezug der Erwerbslosenunterstützung. Wie uns der Magistrat mitteilt, mehren sich die Fälle, in denen Erwerbslose unter Zugrundelegung unwahrer Angaben gleichzeitig an mehreren Stellen Unterstützung zu erhalten versuchen. Durch die vom Magistrat eingerichtete Zentralstelle der Erwerbslosenfürsorge, in der sämtliche Anträge zusammenlaufen, wird sofort in jedem einzelnen Falle festgestellt, ob ein Doppelentrag vorliegt. Der Magistrat hat gegen die in Frage kommenden Personen das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet. Da auch in Zukunft alle diejenigen Fälle, in denen Doppelzahlung oder unrechtmäßiger Bezug festgestellt wird, vom Magistrat unnachsichtlich auf gerichtlichem Wege verfolgt werden, so werden die Unterstützungsempfänger vor Betrugsmanövern ernstlich gewarnt.

Heute keine Truppendemonstrationen.

Für den Dienstag waren von drei Berliner Soldatenräten größere Truppendemonstrationen geplant, welche die Behauptung widerlegen sollten, daß die Soldatenräte niemanden mehr hinter sich hätten. Wie die „V. V. A." hören, ist diese Veranstaltung bei weitem nicht von allen Truppenteilen aufgegriffen worden. Man hat es vorgezogen, die Truppendemonstration auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Soldatenratsdelegierte Groß-Berlins!

Freitag, den 14. d. M., Vollversammlung um 1 Uhr mittags im Plenarsaal des Herrenhauses.

Tagesordnung:

1. Bericht des Bureaus.
2. Referat über Rechte der Kriegsbeschädigten.
3. Rücktritt des gesamten Präsidiums und seine Ursachen.

Ein Soldatenstreich in Schöneberg.

Der Schöneberger Sicherheitsdienst hat die Waffen der Bürgerwehr, die in der Spartakuswoche gegründet wurde, seither aber auf Alarmbereitschaft entlassen ist, in Verwahrung. Vom Oberkommando war Auslieferung dieser Waffen angeordnet. Ohne daß die beiden Sicherheitswachen am Neuen Rathaus von dieser Anordnung verständigt worden wären, der sie ohne weiteres Folge geleistet haben würden, erschienen Sonntag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr auf Kraftwagen etwa 30 jugendliche Soldaten unter Führung von drei ebenso jungen Leutnants und stürmten mit erhobenen Handgranaten und schußbereiten Gewehren die Wachen. Wenn nicht ältere besonnene Männer Dienst gehabt hätten, wäre es gewiß zu einem Blutvergießen gekommen; der „Stoßtrupp" scheint mit einem solchen auch gerechnet zu haben, da er auch zwei Sanitäter mit hatte. Nach einer Weile erschien der betriebshabende Oberleutnant, der erst nach dem Polizeipräsidium gegangen war, mit der von Noske unterschriebenen Anordnung, worauf die Waffen ohne weiteres ausgefolgt wurden. Entweder hatte der Oberleutnant zuvor nicht genügend klare Befehle erteilt, oder aber hatte er seine kampfrennende Schar nicht genügend fest in der Hand.

Es fehlte gerade noch, daß jugendliche Unbesonnenheit das bisher schon vergossene Blut noch vermehrte!

Zur Schießerei in der Weinmeisterstraße schreibt uns ein Augenzeuge, daß der Führer des aus dem Gymnasium herausstürzenden Soldatentrupps, noch ehe er die Straße erreicht hatte, schon schrie: „Alles auseinandergehen, es wird geschossen!" Gleich darauf seien die Schüsse gefallen, die Verwundeten in die Hausflure gestürzt und zwei Tote auf dem Pflaster gelegen. Die etwa 1000 Leute auf der Straße hätten auch ohne Schießen zur Räumung veranlaßt werden können.

Eine Lokalkorrespondenz meldet, daß Frauen zwei Maschinengewehre an sich gebracht und verschleppt hätten, das eine sei nachher in der Kaiser-Wilhelm-Straße 18 gefunden worden.

Die Angestellten der städtischen Elektrizitätswerke hielten Montagnachmittag eine Betriebsversammlung ab, um zu der Neuwahl des Angestelltenausschusses Stellung zu nehmen. Großes Befremden erregte es, daß von mehreren in gehobener Stellung befindlichen Beamten eine Vorschlagsliste aufgestellt worden ist, für die eine kostspielige Propaganda durch in Riesenformat erschienene Flugblätter gemacht wird. In den Flugblättern wird die Stellungnahme der Organisationen verächtlich und Stimmung für einen Verzicht auf die gewerkschaftlichen Druckmittel gemacht. Die Angestellten haben jedoch nicht die geringste Neigung, sich auf diese unklare und geheimtuerische Taktik einzulassen und unterstützten lebhaft die Liste der organisierten Kollegen, die klipp und klar sagen, was sie wollen.

Die Obfrauen und Vertrauensleute der Hilfskräfte des Magistrats Berlin werden von ihrem „Zehner-Ausschuß" zu Donnerstag, 13. Februar, abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums zum grauen Kloster (Klosterstraße) zu einer Versammlung eingeladen, in der u. a. die Organisation zur Beschlußfassung vorgelegt wird.

Die täglichen Räubereien.

Maskierte Soldaten im Ratskeller. — Mit Handgranaten ausgeräuchert.

Als die Buchhalterin des Ratskeller-Restaurants in der zweiten Nachtstunde mit einer anderen Bureaudame in dem Kontor damit beschäftigt war, die Tageseinnahme in den Tresor zu legen, drangen plötzlich zwei schwarz maskierte Soldaten ein. Während der eine der Buchhalterin einen geladenen Revolver entgegenhielt, stürzte sich der andere auf die zweite Bureaudame und drückte ihr die Kehle zu, um sie am Schreien zu verhindern. Die beiden überfallenen Frauen mußten dann ruhig mit ansehen, wie der erste Soldat das gesamte Geld an sich riß. Im nächsten Augenblick waren die Räuber wieder aus dem Kontor verschwunden. Obgleich die Ueberfallenen sofort laute Hilferufe ausstießen und mehrere Angestellte hinzueilten, konnten die Täter nicht mehr erreicht werden. Dabei hatte einer von ihnen seine Maske verloren. Den Räubern sind annähernd zehntausend Mark in die Hände gefallen. Offenbar hatten sich die beiden Soldaten in den Restaurationsräumen versteckt gehalten, um abzuwarten, bis die Buchhalterin im Kontor die Tageskasse zählte.

Das 75. Polizeirevier hatte Kenntnis erhalten, daß sich in dem Keller des Hauses Wilsnacker Straße 48 Einbrecher befänden. Ein Wachtmeister machte sich sofort mit zwei Sicherheitssoldaten auf den Weg. Als die Patrouille sich dem Hause näherte, sah sie, wie zwei Soldaten in den Keller flüchteten. Gleichzeitig fielen aus dem Keller mehrere Schüsse, die von der Patrouille sofort erwidert wurden. Durch die Schüsse wurde eine andere Patrouille auf den Vorgang aufmerksam. Da die Einbrecher der Aufforderung, aus dem Keller herauszukommen, nicht nachkamen, warf der Führer der Patrouille eine Handgranate in den Keller. Die Verbrecher kletterten nun durch einen Lichtschacht über die Hofmauer nach dem Nebengrundstück Nr. 49. Es gelang, zwei der Verbrecher festzunehmen und der Kriminalpolizei zu übergeben. Es sind dies die 26 Jahre alten wohnungslosen „Arbeiter" Gustav Albrecht und Willi Walkert. Man fand bei ihnen eine Menge Einbrecherwerkzeug.

Am Bahnhof Teufelsstraße wurde gestern ein Einbrecher verhaftet, der aus einer Berliner Polizeiwache durch ein Balkonfenster auf die Straße gesprungen und dann davongelaufen war, obgleich er erhebliche Verletzungen davongetragen hatte. Der Verhaftete ist der 30 Jahre alte Kutscher Paul Görtel.

Der Deutsche Pomologenverein nimmt wegen der Unsicherheit Abstand von der geplanten Obstbaulagung in Berlin.

•

Wegen schweren Raubes standen der „Arbeiter" Otto Woldt und der Schlächter Karl Fälber vor dem Schwurgericht. Sie hatten mit zwei anderen den von der Munitionsfabrik heimkehrenden polnisch-jüdischen Arbeiter Breimann im Scheunenviertel überfallen und durch einen ordensgeschmückten „Wachtmeister" wegen Postkartenhandels festnehmen lassen. In einem Hausflur der Schönhauser Straße entriß ihm der „Wachtmeister" seine mit 250 Mark gefüllte Brieftasche. Breimann schrie laut um Hilfe, suchte den angeblichen Wachtmeister am Rock festzuhalten, dieser aber riß sich los, übergab die inzwischen ihres Inhalts beraubte Brieftasche dem Woldt und verschwand. Woldt wurde an der Flucht dadurch gehindert, daß ihn der Ueberfallene solange krampfhaft festhielt, bis auf seine Hilferufe ein Schutzmann herbeigeholt worden war. Fälber wurde erst nach längerer Zeit festgenommen. Das Gericht verurteilte Woldt zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Fälber unter Verbindung mit einer früher gegen ihn erkannten Strafe zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Der Werkzeugmacher Artur Berndt hatte mit anderen von dem Schirmgeschäft Streblow, Invalidenstr., aus einen Einbruch in das daneben liegende Pelzgeschäft versucht und, als dies mißlang, das Schirmgeschäft ausgeraubt. Ein Sicherheitssoldat nahm ihn fest. Jetzt kann er ein Jahr brummen.

Ein gefährlicher Taschendieb mit vielen Vorstrafen, Jakob Kornblum aus Polen, wurde auf der Ubahnstation Leipziger Platz von einem Landmann erkannt, der in einem früheren Zug plötzlich Kornblums Hand in seiner Tasche gefunden hatte. Resultat: zwei Jahre Gefängnis.

•

Die schönen Havelschwäne verschwunden. Man stellt ihnen überall nach und schlachtet sie gleich an Ort und Stelle ab. Dem Damwild im Grunewald und den kaiserlichen Jagdrevieren bei Oranienburg und im Wildpark ergeht es ebenso. Es verschwindet. Die letzten Schwäne des Lietzensees in Charlottenburg sind in einer Nacht kürzlich geschlachtet und dann gestohlen worden. Bei Wandlitz stahlen Diebe Kartoffeln aus einer Miete. Als der Diebstahl bemerkt wurde, stand die Miete offen und war der Rest der Kartoffeln erfroren.

Lichtbildvorträge für Erwerbslose. Dienstag, den 11. Februar: Institut für Meereskunde, Georgenstr. 34/36. Prof. Dr. Spemann: Aus dem Leben der Ameisen. — Gymnasium Weinmeisterstr. 15, Prof. Dr. Markowsky: Schlüter und das friedericianische Berlin. — Mittwoch, den 12. Februar: Institut für Meereskunde, Prof. Dr. Wiedemann: Was kann der Mensch vom Flugzeug aus sehen? — Gymnasium Weinmeisterstr. 15, Dr. Spethmann: Auf Rolands Gletschern und Vulkanen. — Realgymnasium Elisabethstr. 57–58, Prof. Dr. Walter Penck: Unser Wissen von der Erde. — Donnerstag, den 13. Februar: Institut für Meereskunde, Dr. Pohle: Nordische Fahrten.

Beginn regelmäßig 4 Uhr. Eintritt 60 Pf. einschließlich Garderobe. —

•

Musikalische Komödien, bearbeitet von Dr. Erich Fischer. Dienstag, den 11.: Deutscher Hof, Luckauer Str. 15. — Dienstag, den 18.: Gewerkschaftshaus, Engelufer 15. — Dienstag, den 25.: Gewerkschaftshaus. — Beginn 4 Uhr, Eintritt 60 Pf. einschließlich Garderobe. — Außerdem jeden Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Konzert des Blüthner-Orchesters im Blüthnersaal, Lützowstr. 76. Eintritt frei! Jedoch nur gegen Karte.

Ein Opfer der Gassperre wurde der Kesselschmied Riemüller in der Sparrstr. 22, dessen Leiche schon mehrere Tage in der Wohnung gelegen haben muß.

Ebenso traurig ging es dem 24 Jahre alten Arbeiter Alfred Krüger in der Steglitzer Straße 49.

Ein Verbrechen? Seit Mittwoch 8 Uhr ist der 18jährige Buchhalter Ernst Hesse, schlank, blond, bartlos, bekleidet mit Militärmantel, -hose und -unterzeug, braunem Jacket und braunem Hut, spurlos verschwunden. Nach genauester Prüfung ergeben sich keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß das Fernbleiben ein freiwilliges wäre. Seitherige politzeiliche Fahndung blieb ergebnislos. Wer irgendeinen verdächtigen Vorgang beobachtete, wird um Mitteilung gebeten durch Fernsprecher Nollendorfplatz 1475 oder Moritzplatz 10310, Revier 71, Kriminalbureau.

Elternkonferenzen. In der großen Halle des Berliner Stadthauses (Eingang Klosterstraße) veranstaltet der Elternbund Dienstag, 11. Februar, abends 7 Uhr, eine Elternkonferenz, zu der Mütter und Väter aller Stände freien Zutritt haben. Tagesordnungsthema: „Die Einheitsschule und die Eltern". Referent: Rektor Ruthe.

Schwerbörige, Achtung! Nächste Versammlung nicht am Mittwoch, den 12. Februar, sondern am Montag, den 17. Februar, abends ½8 Uhr, im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof 3 Treppen links. Wichtige Tagesordnung. Schwerbörige Parteigenossen, Gewerkschaftler und „Vorwärts"-leser, die auf dem Boden der Sozialdemokratischen Mehrheitspartei stehen, sind hierzu eingeladen. Neue Parteimitglieder werden aufgenommen.

Lichtenberg. Heute Dienstag, 7½ Uhr, im „Cäcilien-Lyzeum", Rathausstraße große Beamtenversammlung. Ueber die Beamten am Scheidewege spricht Genosse Dr. Lohmann.

Was sollen wir tun, um die Schulgemeinde zu verwirklichen? Darüber reden Frl. Frida Winkelmann, pädagogischer Fachdezernent im Kultusministerium und Oberlehrer Dr. Otto Koch in der Aula, Kochstraße 13, am Donnerstag, abends 7 Uhr.

11]

Stine Menschenkind.

Von Martin Andersen Nexö.

Sören lag mit geschlossenen Augen da und hielt Marens Hand fest umschlossen. In der Küche wartete so vieles auf sie, und sie versuchte, langsam ihre Hand aus der seinen zu stehlen; aber jedesmal schlug er die Augen auf. Sie mußte sich auf den Strohstuhl setzen und den Dingen ihren Lauf lassen. Da saß sie und sank zusammen, während die Tränen das faltige Gesicht durchfurchten. Sie und Sören hatten es gut gehabt; zwar hatten sie aufeinander gestichelt und gescholten, aber das hatte nichts zu bedeuten gehabt. Sobald es ernstlich darauf ankam, gönnten sie einander das Beste; keiner von ihnen hatte um seiner selbst willen gelebt und sein Tagewerk verrichtet. Es war so seltsam, daß sie sich nun trennen sollten, Maren konnte es nicht verstehen. Warum konnten sie nicht weiter beisammen bleiben? Wohin Sören ging, da war auch Maren zu Hause. Vielleicht brauchte er dort, wohin er jetzt kam, niemanden, der ihm seine Kleider ausbesserte und für trockene Strümpfe sorgte. Aber denn konnten sie doch einander bei der Hand fassen und einen Spaziergang im Garten Eden unternehmen. So oft war davon die Rede gewesen, sie wollten eine Wanderung ins Land hinein machen und sehen, was sich wohl hinter den großen Wäldern verbarg. Aber es war nie etwas daraus geworden; immer kam etwas dazwischen, so daß Maren nicht abkommen konnte, Sören dorthin zu begleiten, wohin er jetzt zog; Maren hätte nichts dagegen gehabt, jenen Ausflug jetzt mit ihm zu unternehmen und zu sehen, was sich wohl auf der anderen Seite verbarg — wenn nicht Stine gewesen wäre. Stets war es ein Kind, das sie fesselte, so auch jetzt. Marens Zeit war noch nicht gekommen; sie mußte warten und Sören allein ziehen lassen.

Jetzt schlief Sören ruhiger, und sie stahl ihre Hand aus der seinen. Als sie sich aber erhob, um an ihre Arbeit zu gehen, schlug er die Augen auf. Sein Blick heftete sich auf Marens aufgelöstes Haar und ihr verweintes Gesicht.

„Du sollst nicht weinen, Maren," sagte er — „du und Stine, ihr werdet euer Auskommen haben. Aber willst du etwas tun, so mach dir das Haar so wie damals — in der Kirche. Willst du das, Maren?"

„Aber das kann ich ja nicht allein, Sören," erwiderte die alte Frau und begann wieder zu weinen, alles überwältigte sie jetzt. Sören beharrte bei seiner Bitte.

Da lief Maren, eilig, weil sie den Kranken nicht lange sich selbst überlassen konnte, ins Dorf hinab und ließ sich von der Frau, die die Bräute der Gegend schmückte, ihr dünnes graues Haar bräutlich zurechtmachen — in drei Krönchen. Sören war unruhig, als sie heimkam, beruhigte sich aber gleich wieder; lange lag er da und sah sie an, während sie weinend am Bette saß und seine Hand in der ihren hielt. Seine Brust arbeitete jetzt mühsam.

Dann sagte er plötzlich, mit einer so kräftigen Stimme, wie er sie seit vielen Tagen nicht gehabt hatte:

Wir haben Böses und Gutes geteilt, wir zwei, Maren — und nun ist es vorbei. Willst du mir treu sein die Zeit über, die du noch vor dir hast?" Er hatte sich auf den Ellbogen aufgerichtet und sah sie eindringlich an.

Maren trocknete ihre Augen, die von den Tränen geblendet waren, und blickte getreu in die seinen. „Ja," sagte sie langsam und fest, „es ist nie jemand anders in meinem Sinn gewesen, und es wird auch nie einer hineinkommen. Dafür rufe ich den Herrn Jesum zum Zeugen an, und du kannst es glauben, Sören."

Da fiel Sören zurück und schloß die Augen, und bald darauf glitt seine Hand aus der ihren.

7.

Witwe und Waise.

Nach Sörens Tod brach schwere Zeit an für die beiden in der Hütte auf der Landspitze. Wie schwach er auch gewesen war, etwas hatte er doch immer verdient; und er war der feste Punkt in dem Ganzen gewesen. Nun standen sie da ohne Mann im Hause, ohne Versorger. Maren mußte den Verdienst nicht nur so weit wie möglich strecken und am liebsten damit auskommen; sie mußte ihn herbeischaffen. Diese Arbeit hatte sie früher nie verrichtet.

Alles, was sie seinerzeit für den Anteil an Boot und Geräten bekommen hatten, war drauf gegangen; das Begräbnis verschlang das letzte. Jedermann konnte ihren Nachlaß aufnehmen, und in der Zeit vor und nach Sörens Begräbnis wurde rings in den Familien zusammengerechnet und abgezogen. Nur ein einzelner Posten wollte nicht stimmen; was war aus den zweihundert Talern geworden, die seinerzeit ein für allemal für Stine bezahlt worden waren? Ja, wo waren die geblieben? Etwas Neues hatten die beiden Alten sich damals nicht angeschafft, und Sören hatte sich entschieden geweigert, sie in einem sogenannten Bodennetz anzulegen — einer neuen Erfindung, die an anderen Orten ausprobiert worden war, und die ganz einzig dastehen sollte. Es verlautete, daß es Fischer gebe, denen der Fang einer einzigen Nacht das Netz wieder eingebracht habe. Aber Sören wollte also nicht; und da es in einer Generation nicht zweimal geschah, daß so viel Geld ins Dorf kam, schlug man sich weiter mit dem alten Gerät durch.

Nutzen brachte das Geld, wie gesagt, nicht, und aufgegessen wurde es auch nicht, soviel man verstehen konnte. Die beiden Alten lebten genau wie früher; und man hätte es doch wahrhaftig riechen müssen, wenn zweihundert Reichstaler durch den Schornstein hinaufwanderten. Es gab keine andere Erklärung als die, daß Maren sie beiseite gesteckt haben mußte; vermutlich damit Stine nicht ganz auf dem Trocknen sitzen sollte, wenn die beiden Alten tot waren.

Rings in den Hütten wurde viel über die zwei gesprochen und namentlich darüber, wie sie wohl das tägliche Brot bekommen sollten. Aber darüber ging das Interesse nicht hinaus. Es waren ja auch erwachsene Kinder genug da, von denen man sagen mußte, daß sie die Nächsten dazu seien, die Sache in die Hand zu nehmen. Ein paar von ihnen fanden sich auch zum Begräbnis ein, aber die kamen wohl hauptsächlich, um zu sehen, ob nicht etwas zu erben sei; und sie reisten wieder ab, sobald Sören wohlbehalten in der Erde lag. Es war nicht zu leugnen, daß sie die Spuren hinter sich verwischten; eine Einladung fiel jedenfalls nicht ab, und Maren bekam kaum richtig zu wissen, wo sie wohnten. Nun, Maren tat es nicht leid, daß Aussicht war, sie würden wegbleiben. Sie wußte so einigermaßen, welche Absichten man Kindern zutrauen konnte, wenn sie die Nase heimwärts kehrten; ihr war es recht, wenn auf dem Heimatpfade Gras wuchs — wenn sie nur Stine behalten durfte. Von jetzt an waren sie nur noch zu zweien auf der Erde.

„Sie könnten dir doch recht gut eine hilfreiche Hand bieten," sagten die andern Frauen aus dem Dorf — „es sind doch deine Kinder."

(Forts. folgt.)

Falsche 50-Mark-Banknoten. Von den am 20. Oktober 1918 ausgegebenen neuen Fünfzigmarknoten der Reichsbank sind Fälschungen aufgetaucht, die sämtlich dadurch leicht erkennbar sind, daß die Unterschriften undeutlich und verkrüppelt, zum Teil auch verwischt gedruckt sind. Bei einem Teil dieser Fälschungen fehlt das Wort „in" zwischen den Worten „Reichsbankhauptkasse" und „Berlin", während bei dem anderen Teil — meist mit der Kontrollnummer d 660 — dieser Fehler beseitigt ist. Vor Annahme wird gewarnt.

Forderungen der freiwilligen Krankenpfleger. Zu diesem von uns gebrachten Bericht erhalten wir folgende Zuschrift: „Die beiden Krankenpfleger sind nicht entlassen, weil sie die Versammlung besucht haben, sondern weil sie ihren Dienst eigenmächtig verlassen haben (größte Pflichtvergessenheit), wodurch für Kranke die größten Gefahren eintreten konnten und weil sie auf ihre unmöglichbare Handlungsweise aufmerksam gemacht, ganz ungehörige Redereien sich erlaubt haben. Der betreffende Zugführer: H. Weigt.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Pankow. Ab heute in den bekannten Geschäften auf 2 Bezugs- und Quittungsabschnitte 14 125 Gramm dänischer Weichkäse.

Mariendorf-Südende. Diejenigen Einwohner, welche versäumt haben, sich mit den Abschnitten 83, 85 und 86 zum Bezug von Marmelade anzumelden, können die darauf entfallende Menge von 150 Gramm zum Preise von 1 M. 80 Pf. in den beiden Geschäften bis zum Donnerstag, den 13. d. M., abholen. — Die Gemeinde verteilt durch die Kartoffelhändler gute Speisekohlrüben. Abgabe gegen Lieferung von Nr. 41, auf jede Karte zwei Pfund zum Preise von je 10 Pf. Auf Abschnitt 90 500 Gramm Marmelade. Die Lebensmittelkarten sind bis Donnerstag den Händlern vorzulegen. Die Händler trennen den Abschnitt 90 zusammen mit 87, 88 und 89, die für ungültig erklärt sind, ab. Der Verkauf beginnt am 17. Kehr. 4 Uhr. Für die bis zum Sonnabend, den 22., nicht eingelösten Abschnitte erlischt das Bezugsrecht.

Weißensee. Verkaufsstelle Caselerstr. 2 auf Abschnitt 1 rot 500 Gramm Hülsenflocken und für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre 500 Gramm Reis. Ausweis Milchkarte.

Spandau. Der Verkauf von Weißkohl aus dem städt. Schuppen wird an Händler auch in dieser Woche fortgesetzt. — Auf Margarineabschnitt 4 ist noch Margarine in einer Anzahl von Geschäften zu haben.

Neukölln. Städtische Fürsorgestelle für Geschlechtskranke. Die Stadt Neukölln hat im Hause Richardstr. 118 eine Beratungs- und Fürsorgestelle für geschlechtskranke Personen beiderlei Geschlechts eröffnet, die dazu bestimmt ist, alle in den Sprechstunden Erscheinenden einschließlich Kinder unentgeltlich ärztlich zu untersuchen und den Erkrankten die erforderlichen Verhaltungsmaßregeln zu erteilen. Hierbei wird dritten Personen gegenüber strengste Geheimhaltung geübt. Den Betroffenen wird, wenn der Verdacht einer solchen Erkrankung vorliegt, dringend geraten, sich dieser gemeinnützigen Einrichtung der Stadtgemeinde zu bedienen. Denn jeglicher Aufschub verschlimmert die Gefahr. Die Inanspruchnahme wird vor allem den aus dem Felde zurückgekehrten Kriegsteilnehmern auf das angelegentlichste empfohlen. Die Sprechstunden sind für männliche Personen auf Montag, für weibliche auf Donnerstag jeder Woche von 7—8 Uhr abends festgesetzt.

Gute, neue, preiswerte Möbel stehen in der Besleidungsstelle, Bergstr. 20, zur Besichtigung aus. Die Preise können an Ort und Stelle erfragt werden. Ein geringer Posten alter Möbelstücke, Bettstellen, Schränke usw. wird ebenfalls von der Besleidungsstelle an die Bevölkerung verkauft werden. Die Besleidungsstelle ist wochentäglich von 8 bis 3 Uhr, Sonnabends bis 2 Uhr geöffnet.

Pocken-Schutzimpfung. Der Magistrat hat die sofortige unentgeltliche Schutzimpfung der in den Jahren 1918 bis 1919 geborenen Kinder, soweit diese noch nicht geimpft sind, angeordnet. Die Angehörigen wurden aufgefordert, mit den Impflingen am Mittwoch, den 12., oder Donnerstag, den 13. Februar, nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, in der Aula Kaiser-Friedrich-Str. 208/210 und in der Aula Boddinstr. 34/35 zu erscheinen.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Neukölln. Politische Bauernfängerei. In letzter Zeit werden die Neuköllner Wähler vielfach durch Einladungszettel zu Versammlungen eingeladen, die den Eindruck erwecken müssen, als wenn sie von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft veranstaltet sind. Unseren Parteifreunden wird daher besondere Vorsicht empfohlen und erwartet, daß vor allem die Parteinotizen im „Vorwärts" über die geplanten Veranstaltungen beachtet werden.

Schließlich sollen doch auch die Unabhängigen soviel Ehrlichkeit aufbringen, daß die von ihnen getroffenen Veranstaltungen auch als solche erkennbar sind.

3. Abteilung. Mitgliederversammlung Mittwoch, den 12. Februar, abends 7 Uhr, in der Aula der Baugewerkschule, Kaiserdamm 141. Vortrag des Gen. Julius Kaliski: Sozialdemokratische Kommunalpolitik. Vorwärtsleser als Gäste willkommen.

27. Abteilung. Morgen, Mittwoch 7 Uhr, Schulaula, Kreuzberg Str. 58. Vortrag B. Kühne: Volksbildung und Klassenbewußtsein.

Charlottenburg. Heute Dienstag und Mittwoch, abends 6 Uhr, von den bekannten Genossenlokalen aus: Flugblattverbreitung. Beteiligung sämtlicher Genossen notwendig.

Mariendorf-Südende. Heute, Dienstag, abends 7½ Uhr, öffentliche Frauenversammlung in der Aula des Gymnasiums Kaiserstraße. Genossin Hedwig Bachenheim spricht über „Kommunalpolitik und Frauen". — Am Mittwoch, den 12. d. M., abends 8 Uhr, Sonnabend in folgenden Lokalen: 1. Bezirk bei Rau, Friedenstraße 6. 2. Bezirk bei Hoch, Chausseestr. 14. 3. Bezirk und Südende bei Koch, Chausseestr. 19.

Steglitz. Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Rathaussaal. Aufstellung der Kandidaten zur Gemeindewahl.

Tempelhof. Eine öffentliche Gemeindewähler-Versammlung findet Mittwoch, den 12. d. M., abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums, Germaniastraße, statt. Tagesordnung: „Unsere Forderungen an die Gemeindevertretung und die gegnerischen Parteien." Referent: Lehrer Heyn-Neukölln.

Wilmersdorf. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung in der Aula der Oberrealschule am Seepark, Ecke Angerburgerstraße. Sozialdemokratie und Stadtparlament. Referent: Redakteur Erwin Barth.

Mahlsdorf. Morgen Mittwoch, 7½ Uhr, große öffentliche Versammlung im Lokal Anders, Dahlwitzstraße. Die bevorstehenden Gemeindevertreterwahlen. Referent: Gen. Oswald Schumann. Freie Aussprache.

Spandau. Die für gestern Montag festgesetzte Generalversammlung kann unverhältnisseiber erst morgen Mittwoch, abends 7 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums, Adolfstr. 14, stattfinden.

Potsdam. Mitgliederversammlung morgen Mittwoch, bei Becker, Lindenstr. 26. Aufnahmen werden daselbst vorgenommen.

Treptow-Baumschulenweg. Heute, abends 7 Uhr, große öffentliche Wählerversammlung im Treptower Lustgarten, Parkstr. 2. Die Aufgaben der neuen Gemeindevertretung. Referent: Emil Unger. Freie Aussprache.

Sonnabend: Morgen Mittwoch, 7½ Uhr. Treptow, 6. Bez.: Humboldtsaal, Elsenstr. 110. 8. Bez.: Gollier, Rathenowerstr. 19. 9. Bez.: Liebs, Graetzstr. 19. 11. und 12. Bez.: Ebert, Graetzstr. 1. — Baumschulenweg, 1., 5. und 2. Bez.: Erbe, Baumschulenstr. 14. 3. und 4. Bez.: Hoh, Baumschulenstr. 72.

Lichtenberg. Mittwoch, den 12. Februar, abends 7½ Uhr, Sonnabend in nachstehenden Lokalen: Hölzel, Bottlerstr. 30; Stöber, Rungstr. 29; Schulz, Finowstr. 10; Theimeyer, Kronprinzenstr. 18; Hammann, Krossener Str. 35; Meyer, Wühlischstr. 7; Zandersen, Lottingstr. 3; Heine, Emanuel-Ecke Lichtenberg; Kuck, Arenestr. 14; Ulrich, Weidlingstraße 21; Jerich, Siegfriedstr. 2; Bolko, Wagnerstraße, Ecke Rheinstraße; Hartmann, Möllendorfstr. 77; Krüger, Normannenstr. 38; Kurlewski, Pfarrstr. 74; Heßriegel, Köbertstraße; Friedrich, Goethestraße, Ecke Kantstraße. Tagesordnung in allen Versammlungen: Bericht von der Reichskonferenz.

Die Vertrauensleute werden dringend ersucht, am Mittwoch, den 12. Februar, abends 7 Uhr, im Lokal von Stöber, Rungstr. 29, das Material für die Stadtverordnetenwahl in Empfang zu nehmen.

Rixdorf-Schöneberg. Heute, Dienstag, 8 Uhr abends, Mitgliederversammlung bei Hannemann, Aufstellung der Kandidaten zur Gemeindewahl.

Weißensee. Morgen Mittwoch Zahlabend bei Stärke, Charlottenburger Straße 3.

Friedrichsfelde. Heute Dienstag, 7½ Uhr, bei Dorn, Prinzenallee, Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Rabeck. Aufstellung der Kandidaten zur Gemeindewahl. Bericht des Arbeiterrates.

Petershagen u. d. Ostbahn. Mittwoch den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant Runge: Gemeinsamer Frühlingsabend für Nord und Süd. Tagesordnung: 1. Die kommenden Gemeindewahlen. 2. Bericht usw. Mitgliedsbuch oder Karte legitimiert.

Opernhaus
Königskinder.
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus
Die Journalisten
Anfang 7 Uhr.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßler.
7½ Uhr: Luther.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7 Uhr: Und der Licht scheint in der Finsternis.
Mittwoch 7 Uhr: Von morgens bis mitternachts.
Kammerspiele.
7 U.: Narrenspiel des Lebens.
Mittw. 8 Uhr: Scheiterhaufen.
Kleines Schauspielhaus
Fasanenstr. 1. Port. 5.
7½: Die Büchse der Pandora.
Mittwoch 7½ Uhr: Die Büchse der Pandora.

Theater i. d.
KöniggrätzerStraße
Dir.: C. Meinhard - R. Bernauer
7½ Uhr: Rosmersholm.
Mittwoch: Purpur.
Donnerstag: Musik.
Freitag: Totentanz.
(Irene Triesch, Ludwig Hartau, Paul Otto.)

Komödienhaus
am der Marschallbrücke
7½ Uhr: Fünf Frankfurter.
Mittw.: Tanzende Nymphe.
Donnerst.: Fünf Frankfurter.
Freitag: Erdgeist.

Berliner Theater
7½ Uhr: **Sterne,**
die wieder leuchten.

Residenz-Theater.
Untergrundb. Klosterstraße, Ausgang Stralauer Straße.
Täglich 7½ Uhr:
Das höhere Leben.
Von Hermann Sudermann.
Spielleitung: Alfred Halter.
Hansi Arnstädt, Karl Clewing, Eug. v. Burg, Olga Limburg, J. Falkenstein, Emma Debner, Rob. Valetti, Paul Bildt.

METROPOL
Kabarett
Behrenstr. 53-56
Dir. Alex Brauer.
Albe Holk
Norma & Fernand
Lanzigs? — Dugson
Elli Gläßner
Otto Röhr
Rob. Steidel
Gyiyi-Konzerte
Vorzügliche Küche

Lessing-Theater
Direktion: Victor Barnowsky.
7 Uhr: Der Schöpfer.
Mittwoch: Der König.
Donnerstag: Der Schöpfer.
Deutsches Künstler-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr:
Nachtbeleuchtung.

Trianon-Theater.
Kfl. Friedrichstr. Ztr. 4927, 28-1
Tägl. 7½ U. Heute z. 148. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Ida Wüst, Bruno Kastner, Hugo Fitsch, Franz Schafeld.
Sonntag 3/4: Johannisfeuer.

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Zimmerstraße.
Norden 8050.
Täglich 7½: Zum 124. Male:
Drei tolle Tage.
Operette von Zeller.
v. Mellendorf, Augustin, Georg.

Walhalla-Theater.
7½ Uhr:
Zigeuner.

Rose-Theater.
7½ U.: Der Mann ohne Vergangenheit.
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.

Casino-Theater.
Lothring. Str. 37. Tägl. 4/8 Uhr:
Nur noch bis Donnerstag:
Die goldene Brücke
Freitag zum erstenmale das neue urwüchsige Volksstück:
Vater Knolle.
Sonntag 8½: Die weiße Dame.

Luisen-Theater.
7½: Der Strom.
Sonntag 3: Kinderaufführung: Max u. Moritz.
Sonntag 7: Wilhelm Tell.

Fledermaus
Unter d. Linden 14
5-Uhr-Tanz-Tee
7 Uhr abends das Große Programm

Braune's Diele
Kabarett
Alexanderstraße 58
Künstl. Leit. C. Heinzius
7 Uhr
Grete Tischler
Littge Carlsen
Grete Bing
Adolf Voigt
Horwitz-Spira
Tessi Schikka
Robert Steinel.
Im Kasino Tanz.
Zum Smilios-Konzerte.
Vorzügliche Küche und Getränke.

Theater für Dienstag, den 11. Februar.

Central-Theater
7½ Uhr: Die Rose von Stambul.
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Oberon.
Friedr.-Wilhelmst.-Th.
7½ Uhr: Hannerl.
Das Dreimäderlhaus
2. Teil.
Kleines Theater.
7 Uhr: Jettchen Gebert.
Komische Oper
7½ Uhr: Schwarzwaldmädel.
Lustspielhaus
7½ Uhr: Die spanische Fliege.
Palast-Theater
7½ Uhr: Die im Schatten leben.
Metropol-Theater.
7 Uhr ab: Die Faschingsfee.
Neues Operettenhaus
Schiffbauerd. 4a, Norden 281.
7½ Uhr: Die keusche Susanne.
Schiller-Theat. Charl.
7½ Uhr: Der Reisebegleiter.
Thalia-Theater
7½ Uhr: Polnische Wirtschaft.
Th. am Nollendorfplatz
7 Uhr: Der Juxbaron.
Theater des Westens
7½ U.: Die lustige Witwe.
Wallner-Theater
7½ Uhr: Geisha.

NATIONAL-THEATER
Cöpenicker Str. 68. Tägl. 7½
3 Min. Jannowitzbr.
Sondervergütung bis 17. Februar für 1—4 Pers.
Orchester-Sessel statt 6 M. 3 M. Orch.-S. statt 5 M. 2.00 einschl. Gard.
Prinzenliebe Operette in 3 Akt. v. Walter Brommse

Heitere Abende
Marcell Salzer
Sonnab. 15. Februar, Schiller-Saal, Charlottenbg., 8 Uhr. Karten: Wertheim, Schiller-Theater.
Sonntag, 16. Februar, Beethoven-Saal, 7½ Uhr. Karten: Bote & Bock, Wertheim.
Von Dienstag, 18., bis Mittwoch, 26. Febr., täglich 8 Uhr im Künstlerhaus (Bellevuestr.). Karten: Wertheim, Künstlerhaus (11—6). 2833

ORIENT
am Strausberger Platz
das größte und schönste
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O.
Spielplan vom 1.—13. Februar:
Mizzi Herold — Lex Florenz
Santiago Lago — Max Perle
Geschw. Lück — Edda Walen
Viktor Ritter
Die gute Musik. Tonkünstler-Konzert (16 Solisten). Anfang an Wochentagen 8½ Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Prachtsäle des Westens
Spicherstr. 8 (Untergrundbahnhof Nürnberger Platz)
Gute Zentralheizung — Gute Zentralheizung
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag: **Gr. Ball**
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 4 Uhr.

Unterhaltungs-Restaurant
Wien-Berlin
Jägerstr. 63a.
Harry Schubert — Carl Carstens
Ernst Walter — Elisabeth Mann
Georg Neumüller — Walter Bobby
Kapelle Gustav Gottschalk
Gesang-Humor-Stimmung
Gute Küche — Gutgepflegte Weine.
Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Büsch
Tägl. 7½, Sonnt. 3½ u. 7½
Willy,
das stürzende Dilkum.
Marifuks allerliebste Kakadus und Papageien.
Marie Blank, Fangspiele
Saahib Nadchura
und die übr. Nummern.
Zum Schluß: „Oberon"
Phant. Pantom. in 3 Akten

APOLLO
Theater
Friedrichsstraße 218.
Dir. James Klein.
Allabendl. 7½ U.
Sonnt. 3½ u. 7½
Die
Abdankung
des
Maharadscha
Große Varieté-Ausstattungs-Schau.
P. rsönl. Auftreten d. berühmt. dänisch. Filmschauspielers
Viggo Larsen.
Lucie Bintner als Lieblingsfrau.
H. Horstus, Fr. Rauch
10 arab. Springer.
Pyram.-Duettell.
Sattyn Bärengruppe.
Chinesische Gaukler.
Sonntags 3½ U. jed. Erwachs. 1 Kind frei!
Theaterk. ununterbr. geöffnet.

MARMOR HAUS
Direktion: Siegbert Goldschmidt
Der gewaltigste Film aller Zeiten
OPIUM
6 Akte
verfaßt und inszeniert von
Robert Reinert
Die Handlung spielt in Europa, Indien, China
Anfang 6 u. 8 Uhr

Ausstellungshalle „ZOO"
Ausstellung
vollkommen eingerichtet. Modern Familien- und Wohnräume.
Schluß: 14. Februar.
Eintritt 1 Mark.

DAMEN-PELZ-AUSSTELLUNG
IM 1. STOCK MEINES HAUSES
GROSSE AUSWAHL AUCH IN HERREN-PELZEN
SPORT-PELZEN
FUSS SÄCKEN
PELZDECKEN
S. ADAM
BERLIN W, LEIPZIGERSTR. 27/28

Winter-Garten
Täglich 7½ Uhr:
Varieté-Spielplan.
Rauchen gestattet!

Admiralspalast.
Täglich 7½ Uhr, Sonntags 4 und Uhr:
Die Novität!
Tanz-Revue.
Großes Diversissement.
Außerdem:
Prinzessin v. Trapezut
Wer ist die Schönste?

Admirals-Kino
„Colombe"
mit
Erna Morena

Reichshall.-Theater
Abends 7½ Uhr und Sonntag Nm. 3:
Stettiner Sänger
Stadt. Reise Ur.

Alexander-Lichtspiele
12 Alexanderstr. 12
11. bis 13. Februar:
Der Flieger von Geerz
Gr. Drama in 4 Akten mit Ellen Richter u. d. gr. Beiprogramm
Anf. 6 Sonnt. 4 Uhr.

Frost gegen Kälte, Nässe, Zugluft u. verhütet Erkältungen bei Frostschäden, Gallen, Hühneraugen, Schwitzen usw. Hebe 25 S. über bezahlt. Otto Reichel, Berlin A 43, Eisenbahnstr. 4

Fischer & Wolff
Spandauer Straße 10
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße
Deutsche Teppiche
Bettvorlagen : Fellvorlagen
Läuferstoffe : Kokosmatten
Perser-Teppiche
für Wohn-, Herren- und Speisezimmer
Gardinen und Vorhänge
in Erbstüll, Spitzenstoff und Etamine
Tisch- und Diwandecken
Gobelin- u. Seidenstoffe

Spezial-Abteilung
Uniformfärben, in Zivil umarbeiten
in 8 Tagen.
Wenden — Umarbeiten — Neuarbeiten
in Herren- und Damengarderobe in 3 Tagen.
Große Stoffauswahl — Stoffannahme.
Fertige Modell-Anzüge — Winter-Westen
Pelz-Ausstellung — Pelz-Umarbeitungen.
Busch & Buczkowski,
Zentr. 7119 Friedrichstraße 68 a. Zentr. 1119
Herrenanzüge in 24 Stunden.

Straßenhändler und Hausierer
haben lohnenden Verdienst beim Verkauf meiner Ia Schuhcreams. Eduard R. Grimm, Charlottenburg, Werner-Siemens-Str. 21.

Heute trat uns die erschütternde Nachricht, daß am 3. Januar a. cr. in Kiew, fern von den teuren Eltern, unser einzigster, innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

Leo Blumberg

aus Petersburg

im 24. Lebensjahre durch Mörderhand jäh dahingerafft wurde.

Außergewöhnlicher Begabung und idealem Streben ist viel zu früh ein Ende gesetzt worden.

In tiefer Trauer

Charlottenburg, 9. Februar 1919.

Max Prager und Frau **Raja** geb. Blumberg.

Hugo Sternberg und Frau **Vera** geb. Blumberg.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Es starben:

Max Severin
Gürtler, Grüner Weg 91, am 4. d. Mts.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Februar, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Bluo-Kirchhofes in Wilhelmsberg aus statt.

August Krüger
Schlosser, Lichtenberg, Gürtelstraße 18, am 6. d. Mts.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Lichtenberger Gemeinde-Friedhofes in Marzahn aus statt.

Ernst Rojahn
Anschläger, Chausseestr. 130, am 7. d. Mts.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gnadenkirchhofes, Parkstraße, aus statt.

Nachruf.

Es starb:

Hans Riedel
Schlosser, Hohenschönhausen, am 3. d. Mts.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Verband der Maler, Lackier., Anstreicher usw.
Filiale Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege

Paul Handtke
Bezirk 50,
am 7. Febr. verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Februar, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Friedhofes, Neukölln, Hermannstraße, aus statt.

Die Ortsverwaltung.

Verband der Kupferschmiede Deutschlands.
Filiale Berlin.

Am Freitag, dem 7. d. M., verstarb unser Mitglied, der Kollege

Otto Hardt
an Herzschwäche.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 11. Febr., nachm. 2 Uhr, auf dem neuen Johannisfriedhof in Plötzensee statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet 92/14

Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität
V. St. Lichtenberg.

Am 7. Februar fand nach längerer Krankheit unser Mitglied

August Krüger
im Alter von 44 Jahren.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, d. 11. d. M., nachm. 4 Uhr, in Marzahn statt. Abfahrt a. Friedrichsfelde 2.06 Uhr. 9/3

Der Vorstand.

Am 8. d. Mts. entschlief nach kurzem schwerem Leiden im 27. Lebensjahr meine innigstgeliebte Frau u. treusorgende Mutter ihrer kleinen Heinz, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Erna Lehmann
geb. Schmidt.

Die zeigen schmerzerfüllt an:

Neukölln, Brusendorf. Str. 5

Karl Lehmann und Sohn Heinz

Karl Schmidt und Frau als Eltern

Hans Martin und Frau geb. Schmidt

Hedw. Smolarek a. Schwäg.

Fritz Smolarek a. Schwag. z. Zt. in Gefangenschaft

Ida Jähme als Tante.

Die Beerdigung findet am 13. 2. 19, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten städt. Friedhofes Neukölln, Berg, Rudower Str., aus statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein für Berlin (S. P. D.)
Nachruf.

Unser Mitglied

Ferdinand Kraatz
Kaiserstr. 4, Abteilung 30, ist am 6. Februar an Lungenentzündung verstorben.

Ehre seinem Andenken!

197/8 Der Vorstand.

Geschäftsstelle: N 39, Schönwalder Str. 4 II. Tel.: Norden 10 787.

Unser Mitglied Fräulein

Luise Altmann
Reichenberger Str. 100, ist verstorben. 198/17

Einäscherung: Dienstag, den 10. Febr., nachmittags 4 Uhr. Krematorium Ruhleben-Baumschulenweg.

Spezialarzt
Dr. med. Haedicke
Haut-, Harn-, Geschlechtsl., Blutuntersuchg., Friedrichstr. 178-183 (an d. Mohrenstraße, Untergrdb.) 11-1, 5-7, Stg. 11-1

Sanitätsrat
Dr. Wegscheider's
Brustthee u. Tropfen
nach Original-Vorschrift gegen Husten und Lungenleiden in Paketen zu 2 und 4 Mk.
Elefanten-Apotheke
Berlin, Leipziger Str. 74, Dönhoffplatz.

Spezial-Arzt
Dr. Scott.
f. Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden, speziell veraltete, hartnäckige Ausflüsse, Nervenschwäche. Geg. Syphilis erpr. Heilmethode verb. m. Salvarsankuren. Blutuntersuch. im ersten u. ältest. Kur-Institut „Löser". Nur Rosenthaler Str. 48—50, Rosenthaler Platz, Ecke Linienstr. Behandlungsz. 9-1, 4-9, Sonnt. 9-1. Separates Damenzimmer.

Spezialarzt
Dr. med. Koeben
f. Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden nervöse Schwäche, Bettkranke. Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos, ohne Berufsstörung in Dr. Hemeyer & Co. konz. Labor. f. Blutunters., Pädes im Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik
Königstr. 56/57, gegenüb. Rathaus.
Sprr. 10-1 u. 5-8, Sonnt 10-1
Honorar mäßig, a. Teilzahl.
Separates Damenzimmer.

Aus dem Felde zurück
Dr. Otto Mendelsson
Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrkh.
Lützowstr. 72 19/8
(früher Königstr. 56/57).
12-2, 4-6. Fernspr. Lütz. 4972

Für Zuckerkranke und Nierenleidende
Dr. J. Schäfers
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztl. empfohl. Preis M. 4.— 100 gr. Zu haben in Apotheken und bei
Dr. Julius Schäfer, Hermes 28, Wertheimstr. 91
Belehr. Broschüre gratis.

Futterschweine,
Ferkel, Pökel verk. täglich billig
Gleicke, Berl.-Rummelsburg,
Schillerstraße 24, am Bahnhof Stralau-Rummelsburg. 25/14*

Pelzwaren

Gr. Lager in Besätzen Rollkragen Mützen Hüten in Ka der Skunks, Alaskafuchs u. allen sonstigen billig. Pelzarten. Umarbeitungen.
R. Michaelis
Kürschnermeister
Gr. Frankfurter Str. 97, am Strausberger Platz.
Fernspr.: Königst. 6181.

Bettnässen

Das bekannt vorzügliche und in seiner Wirkung hervorragende Mittel gegen dieses so lästige Leiden sind die bekannten

Pastillen gegen Bettnässen

à Schachtel 4 M. p. Nachnahme. Erfolg b. Dankschreib. nachgest. Echt nur durch

Löwen-Apotheke, Regensburg C 108
zu beziehen. 183/7*

Detektivbüro Rex,
Internat. Weltauskunftei,
Potsdamer Str. 48a (Hochb. Bülowstraße), Tel.: Kurfürst 443, erledigt überall jede Vertrauenssache usw. zuverlässigst, diskret. Bestempfohlen, erstklass. Institut. „Erfolgreiche Detektivinnen"

Pianos
gegen bar und auf Teilzahlung.
Pianohandlg., Berlin,
Göbenstr. 10, pt.

Tabak

Mischung „Nordländer" (Mittelschnitt) 50 Gramm 85 Pfennige, Feinschnitt-rauch. „Goldrose", 50 Gr. 70 Pf. M. Guttmanns neue verb. Pfeifenm. (Schnitt) 100 Gramm 1,05 M., M. Guttmanns Nr. 1 (Tabak- und Weichselm.) 65 Gr. 1,20 M. in den einschlägig. Geschäft. geg. Vorzeig. dieser Anzeige erhältl. Wiederverkäuf. verl. Angeb. Der Uebergang zu Rechn. tragsind meine Marken auf das Weitmögl. vervollk. u. befriedigen jetzt den anspruchsvollst. Raucher. Jeder mache im eigenen Interesse einen Versuch.

M. Guttmann,
Berlin O 27,
Alexanderstr. 22.
Charlottenburg:
Potsdamer Str. 12.
Reisevertreter gesucht.

Mus
von Rüben, mit Fruchtgeschmack. Kleinverkauf 1 Pfund 35 Pf. verkauft Bagge, Rosenkrichte. 2. Wiederverkäufer gesucht.

Am Lager vorrätig:
Drehbänke
Fräsmaschinen
Bohrmaschinen
Hobel- u. Shaping-Maschinen 165/1
sowie alle anderen Werkzeugmaschinen
neu u. gebraucht i. gr. Ausw.
A. Magnus,
Berlin C. 25,
Direkenstraße,
Bogen 137.

Möbel
Extra billig.
Eich. Schlafzimmer
mit Wäsche-Einrichtung 1895 Mark.
Küchen mit Friedenszeit gestrichen, äußerst stabil. 375 Mark.
Lagerung kostenlos.
Zahlungserleichterung auf Wunsch.
Neugebauer
Charlottenburg,
Wilmersdorfer Str. 123
Ecke Schillerstraße.
Kein Laden.

Taschenuhren

liefern ab 7.50 M. in guten Qualitäten u. sehr besonders günstigen Preisen direkt an Private.
Große Auswahl.
Deutschlands Uhren-Manufaktur
Leo Frank,
Berlin C 19, Brunnenstr. 4.
Kein Laden.

Ein neuer Geist ?
Vorwärtsstrebenden und
Erfindern
bieten sich gute Verdienstmöglichkeiten! Fordern Sie daher sofort kostenlose Zusendung unserer Aufklärung und Anregung gebenden Broschüre. 128L*
F. Erdmann & Co.,
Berlin SW. 11, Königgrätzer St. 73

Armbinden
für Heeresverbände, Kommunen in allen Farben, auch mit Druck liefert W. Schweitzer, Charlottenburg, Mommsenstraße 58. 135/9*

Sozialdemokratischer Verein für Berlin

SW 68, Lindenstraße 3, Hof II, 3 Tr.

Mitgliederversammlungen

der Abteilungen am Mittwoch, den 12. Februar, abends 7 Uhr, in folgenden Lokalen:

1. Abt. **Haberlands Festsäle,** Neue Friedrichstr. 35.
Referent: Genossin Dr. Marthe Wegodzinski.
2. Abt. **Jugendheim Lindenstr. 3,** 2. Hof, 3 Tr.
Referent: Genosse Kempkens.
3. Abt. **Baugewerkschule,** Kurfürstenstr. 141.
Referent: Genosse Kalisch.
4. Abt. **Gemeindeschulaula Winterfeldtstr. 16.**
Referent: Genosse Dr. Halpert.
5. Abt. **Lorgean,** Katzbachstr. 5.
6. Abt. In den **Bezirkslokalen** sowie bei **Schult,** Mariendorfer Straße 5, und **Schuster,** Chamissoplatz 4.
8. Abt. **Ewald,** Schönleinstr. 6.
9. Abt. **Reichenberger Hof,** Reichenberger Str. 147.
Referent: Genosse Kuttner.
10. Abt. **Schulaula Reichenberger Str. 67-70,** Ecke Forster Str.
Referent: Genosse Bollmann.
11. Abt. **Heute Dienstag, abends 7 Uhr,** bei **Damhorst,** Skalitzer Str. 51.
12. Abt. **Fröhlich,** Muskauer Str. 1; **Krause,** Marianenplatz 28; **Schubert,** Wrangelstr. 11.
13. Abt. **Alexandriner,** Alexandrinenstr. 37a.
Referent: Genosse Adolf Ritter.
14. Abt. **Gewerkschaftshaus,** Engelufer 15, Saal 5.
Referent: Genosse Baschick.
15. Abt. **Tröbel,** Große Frankfurter Str. 47.
16. Abt. **Bürgerhof,** Küstriner Platz 10.
17. Abt. **Logay,** Beymestr. 8; **Schiele,** Rosenheimer Str. 11. Goßlerstr. Ecke; **Bohm,** Goßlerstr. 10/11; **Kußmann,** Bödikerstr. 33; **Kienast,** Revaler Ecke Simon-Dach-Straße.
18. Abt. **Chmielewska,** Gubener Str. 45.
19. Abt. **Hecker,** Schreinerstr. 13.
Referent: Genosse Thane.
20. Abt. **Gemeindeschulaula Straßmannstr. 6.**
21. Abt. **Gemeindeschulaula Hausburgstr. 20.**
22. Abt. **Steffens,** Landsberger Allee 150.
23. Abt. **(Böhm-Viertel.)** Wernerschener Straße Ecke Knipprodestr.
Referent: Gen. Buchholz.
24. Abt. **Union-Festsäle,** Greifswalder Str. 222 (Grüner Saal).
25. Abt. **Aula d. Königstädtischen Realgymnasiums,** Elisabethstraße 57/58.
27. Abt. **Gemeindeschulaula Ruppiner Str. 48.**
28. Abt. In den **Bezirkslokalen.**
30. Abt. **Schulaula Pappelallee 41/42.**
Referent: Genosse Bell.
31. Abt. **Schulaula Schönfließer Str. 7.**
32. Abt. **Strack,** Schönhauser Allee 134b.
34. Abt. **Schulaula Bernauer Str. 89/90,** Ecke d. Brunnenstraße.
35. Abt. **Bartke,** Ackerstr. 81.
36. Abt. **Bärwaldt,** Schlegelstr. 8; **Paul,** Gartenstr. 101; **Heyse,** Boyenstr. 19.
37. u. 41. Abt. **Artushof,** Perleberger Straße 26.
Referent: Genosse Beihge.
38. Abt. **Aula Luisen-Gymnasium,** Turmstr. 87, Ecke Wilsnacker Str.
Referent: Genosse Kepler.
39. Abt. **Kleinert,** Lehrterstraße, Ecke Jagowstraße.
40. Abt. **Schmidt,** Wiclefstr. 17.
42. Abt. **Junke,** Triftstr. 63; **Vogt,** Sprengelstr. 17.
43. Abt. **Meyer,** Pankstr. 82.
44. Abt. **Schulaula Prinzenallee 8.**
Referent: Genosse Pattisch.
45. Abt. **Pose,** Koloniestr. 15; **Horlitz,** Exerzier-, Ecke Schulstraße; **Hausotter,** Koloniestr. 43; **Engel,** Koloniestr. 67.
46. Abt. **Sachse,** Lindower Straße 26.
Referent: Genosse Matthes.
47. u. 48. Abt. **Pharusfäle,** Müllerstr. 142.
Referent: Genosse Heller.

Jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin ist verpflichtet, die Zusammenkunft seiner Abteilung zu besuchen.

„Vorwärts"leser und Anhänger der Mehrheitspartei sind als Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Verein Berlin.
3. Abteilung.

Mittwoch, den 12. Februar 1919, abends 7 Uhr, in der Aula der Baugewerkschule, Berlin W., Kurfürstenstraße 141:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Julius Kaliski über „Sozialistische Kommunalpolitik". 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

„Vorwärts"leser als Gäste willkommen!

1298/9 Der Abteilungsleiter.

Deutscher Buchbinder-Verband.
Zahlstelle Berlin.

Kartonbranche.

Mittwoch, den 12. Februar 1919, nachmittags 4 Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Engelufer 15, Saal 4:

Branchen-Versammlung

aller in den Berliner Bezugskarton-, Postkarton-, Kartonnagen-, Wellpapp-, Faltschachtel-Betrieben beschäftigten Mitglieder.

Tagesordnung:

1. Bericht der Branchenleitung. 2. Wahl einer Agitationsbeziehungsweise Tarifkommission. 3. Branchenangelegenheiten.

Mitgliedbuch legitimiert.

24/19 Die Branchenleitung.

Sozialdemokratischer Verein Berlin
Abteilung 27.

Mittwoch, den 12. Februar 1919, abends 7 Uhr:

Abteilungs-Versammlung in der Aula der Gemeindeschule Ruppiner Str. 48. 197/8

Tagesordnung: Vortrag des Genossen Willi Lübke über Volksbildung und Klassenbewußtsein. Diskussion. Vereinsangelegenheit. – Mitglieder werden aufgenommen.

Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Die Abteilungsleitung.

Die 27. Abteilung umfaßt folgende Straßen und Nummern: Ackerstr. 1 b, Anklamer Str. 10—48, Arkonaplatz, Bernauer Str. 24 u. 56, Brunnenstr. 1—49, 139—198, Chorizer Straße 13—19, 64—79, Elsasser Str. 1—19 a, Fehrbelliner Str. 17—57, 63—65, Fürstenberger Str., Grauser Str., Griebenowstraße, Invalidenstr. 1, 1a, 164, Kastanienallee 56—70, Kremmener Straße, Oderberger Str. 33, Reinsberger Str. 2—79, Rosenthaler Platz, Ruppiner Str. 1—10, 46—49, Schönholzer Straße, Schwedter Str. 18—52, 228, 254a, Swinemünder Str. 1—22, 107—128, Veteranenstraße, Weinbergsweg 14, Wollner Str. 1—21, 47—71, Zionskirchplatz, Zionskirchstr. 1—18, 37—54.

Hausierer, Straßen- u. Wiederverkäufer
finden lohnenden Verdienst durch Verkauf von prima Schuhcreme. Johnsworth, Charlottenburg, Pestalozzistraße 72.

Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin.

Hierdurch laden wir unsere Aktionäre zu der am Montag, den 3. März 1919, vormittags 11 Uhr, in Berlin, Hotel Adlon, Kaiersaal, Eingang Wilhelmstr. 78a, stattfindenden 28. ordentlichen Generalversammlung ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1917 bis 30. September 1918. Beschlußfassung über deren Genehmigung sowie über Verwendung des Reingewinns und Zahlung einer Sondervergütung an die Aktionäre.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Aufsichtsratswahlen.

Stimmberechtigt sind diejenigen Aktien, welche beim Vorstand der Gesellschaft oder bei den nachstehenden Annahmestellen mindestens am dritten Tage vor der Generalversammlung entweder unter Vorzeigung der Aktien oder unter Vorlage eines Besitzzeugnisses, welches von einem Notar oder von einer öffentlichen Behörde ausgestellt sein muß, angemeldet sind. 193/10

Anmeldestellen sind: Der Vorstand der Gesellschaft in Berlin, die Dresdner Bank in Berlin, Dresden und München, die Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank in München und Landshut, das Bankhaus E. & J. Schweitzhelmer, München, das Bankhaus Dingel & Co., Magdeburg, die Unionbank, Wien, die Ungarische Allgemeine Creditbank, Budapest.

Berlin, den 6. Februar 1919.

Der Aufsichtsrat.
Kempner, Vorsitzender.

Färberei
— für alle Farben —
Jeder Auftrag wird in 3 bis 5 Tagen erledigt.
Annahme:
Berlin, Goetzenstr. 46
Tempelh.: Berlin-Str. 56/57.

Schöneberg.

Mittwoch, den 12. Februar, abends 7½ Uhr:
Zwei öffentliche

Kommunalwähler-Versammlungen

veranstaltet von der sozialdem. Mehrheitspartei

1. in der Aula der Hohenzollern-Schule, Belziger Straße 46—53.
2. in der Aula der Chamisso-Schule, am Barbarossaplatz.

Tagesordnung:
Unsere kommunalen Forderungen.

Referenten:
Die Genossen Dr. phil. Boeckner und Redakteur Preter.
Diskussion. 15/11

Einen Massenbesuch erwartet Das sozialdem. Wahlkomitee.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin-Schöneberg.

Es sind in der Vorstandssitzung vom 31. Januar 1919 die nachstehend genannten Wahlen vorgenommen:

1. der Lagerverwalter F. Krukow, als Vorsitzender,
2. der Kaufmann Hermann Holz, als stellv. Vorsitzender,
3. der Buchdruckereibesitzer Fritz Senss, als Schriftführer,
4. der Monteur P. Körlin, als stellv. Schriftführer.

Der Vorstand:
F. Kruko, Vorsitzender. Fritz Senss, Schriftführer.

---

la Nähgarn auf Holzrollen
(Maschinenbum., fein Erfrg) in schwarz u. weiß, 50 Rollen à 100 Meter 90 M. Zur Probe zwei Rollen, eine schwarze und eine weiße, geg. Einsendung von 4.10 M. inkl. Porto
Ernst Mohrmann, Elberfeld, Rue 90. 1123

Aus dem Kriege zurückgekehrt, praktiziere ich wieder.

Dr. Heinrich
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
— Physikalische Behandlung —
Sprechstunden außer Sonn- und Feiertagen 10—11, 3—5, Sonnabend nur 10—11.

Neisse, Hotel Kaiserhof.

Lichtheilanstalt
Verstl. geleitet, Berlin, Kurfürstenstraße 149.
Künstliche Höhensonne usw.
Nachweisbar größte Erfolge bei Nerven-, Magen-, Lungen-, Herzleiden, Rheuma, Gicht, Abnervosität, Schwächezustände, Hautleiden: Hautflechte, Schuppenflechte, Ekzeme, Männerleiden, Frauenleiden usw. Prosp. O gratis. Behandl. 10—1 und 4—7. Getrennte Behandlungsräume. Mäßige Kurpreise.

Gesundung durch Sauerstoff!
Ein durchaus natürliches, giftfreies Heilverfahren ohne jede Berufsstörung bei
Nerven- und Stoffwechselleiden.
Nervenschwäche, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmleiden usw. — Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre
Dr. Gebhardt & Co., Berlin 117, Potsdamer Str. 184/185.

Deutscher Siedlerbund.

Für unsere Siedlungen im Umkreis Berlins nehmen wir noch einige bestens Mitglieder auf. — Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Dirktr. 28, am Potsdamerpl. sowie unsere Mitglieder: Paul Jaeckel, NO., Thorner Str. 62; Hans Hoppe, Moabit, Elisingstr. 34; Friedrich König, Neukölln, Sonderbergstr. 23.

Politischer Redakteur
an erste Stelle für das „Volksblatt" in Bochum gesucht.
Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote an den Verlag „Volksblatt" in Bochum, Hermannshöhe 7, richten.

Parteisekretär,

dessen Hauptaufgabe die organisatorische und agitatorische Bearbeitung unserer Wahlvereine im ländlichen Gebiete des Kreises Brandenburg-Westhavelland sein soll, für sofort gesucht. 291/96

Besondere Bedingungen: Rednerisches Talent, langjährige Parteimitgliedschaft und Kenntnis der Parteigeschichte.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Bewerbungen sind bis zum 15. Februar 1919 abends an das Sozialdemokratische Wahlbüro in Brandenburg (Havel) Krusheck, Markt 2, zu richten.

Arbeitersekretär für Magdeburg gesucht.

Für das hiesige Arbeitersekretariat wird ein Sekretär gesucht. Die Anstellung erfolgt nach den Bestimmungen des Vereins Arbeitersekretäre. Zum Gehalt wird die örtliche Teuerungszulage gewährt. Es wird auf eine erste Kraft reflektiert, die mit den Arbeitern eines solchen Instituts durchaus vertraut ist und womöglich eine mehrjährige Tätigkeit in gleicher Stellung nachweisen kann. Dienstjahre werden angerechnet. Der Antritt muß möglichst sofort erfolgen. Bewerbungen sind bis zum 24. 2. 19. an den Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells Magdeburg, August Flügge, Große Münzstr. 3, zu senden. 291/19

Schrift-Lithograph.
Zeichnungen in geschmackvollen einfachen Schriften und Ornamenten vergibt außer Hause. Vorstellung unter Vorlage von Zeichnungen zwischen 3—4 Uhr erwünscht. 11298
Leo Levinger,
Fabrik gefärbter Metallgravuren, Alexandrinenstr. 11.

Packer
für Glas- und Eisenwaren per sofort gesucht. 28/17
Otto Haun, Neanderstr. 11.

Schilder-Anmacher
erfahrene, selbständig arbeitende verlangt. 1/865*
Schmiedel, Linstr. 20.

Putzarbeiterinnen
sofort verlangt. 48/9*
Albert Wolff, Spittelmarkt 8—10.

Blusennäherin
für Maschine, Dauerstellung.
Blusenfabrik Wolff,
25/1 Neue Winterfeldtstr. 17.

Musternäherin,
bessere Blusen, gutes Gehalt, Dauerstellung. 26/2
Blusenfabrik Wolff,
Neue Winterfeldtstr. 17.

Handnäherin,
Ausfertigerin, bessere Blusen, Dauerstellung. 26/3
Blusenfabrik Wolff,
Neue Winterfeldtstr. 17.

Hohlsaumnäherin,
geübte, Hüttenkopp oder große Singer, Dauerstellung. 26/4
Blusenfabrik Wolff,
Neue Winterfeldtstr. 17.

Straßenhändler und Kolporteure
für Eberbacherschiffe gesucht. Verlag, Freisinger Str. 5a. (4-7 Uhr)

Leihbibliothek
deutsch — englisch — französisch
Täglich Neuaufnahmen.
Lesebriefe gegen Wunsch portofrei

HERMANN TEICHMANN

Billige Bücher
Restauflagen — Ant quar. Werke — Neuausgaben

Versandabteilung: Berlin SW 19, Leipziger Str.

Die Kunst unserer Zeit. Versch. Hefte. Eine Chronik modernen Kunstlebens. — 20 Jahrgänge eines deutschen Meisters aus dem Kupferstichkabinett zu Berlin. — Deutsche und niederländische Bildnisse des 16 und 17 Jahrhunderts . . . . . Jedes Heft früher 3.00 jetzt **95 Pf.**

Berlin in Geschichte und Gegenwart von Prof. Dr. O. Gotheim, mit 1910. 414 Seit. m. 5 Plänen. Gebunden . . Früher 7.50, jetzt **3.50**

Die Weltgeschichte der Neuzeit v. d. Reformation bis zur Gründung d. Deutsch. Reichs. v. M. Raymond. Mit vielen Abbild. 680 Seiten und Kart. Ausg. 7.50, jetzt **1.95**

Die Eroberung d. Südpols. Die norwegische Südpolfahrt mit dem Fram 1910-1912 v. Roald Amundsen. Aus dem Norwegischen übers. v. P. Kaiser. 2 Starke Bände mit 300 Abb. u. 18 Karten. 981 Seiten Schweiz. Ausg. Früher 24.00, jetzt **12.50**

Hervorragende Frauen Lebensbilder aus 2 Jahrhunderten von Amanda Sonnenfeld. Hübsch gebunden Mit 7 Bildn. 282 Seiten in Ganzleinen . . . . Früher 6.50, jetzt **2.85**

Amerika einst und jetzt. Populäre Schilderungen der Länder und Lebensweise, Sitten u. Gebräuche der einzelnen Bevölkerungen, mit Berücksichtigung der Entdeck.- u. Forschungsreisen v. A. v. Humboldt, Tschudi, Gerstäcker, Darwin u. v. A. Herausg. v. G. Ritter. 5.50 364 S. m. mehr als 100 Abb. Gr. 8. Bd.

Martin Luthers ausgewählte Schriften. 812 Seiten starker Leinenband . . . . . nur **3.50**

Europas Fürsten im Spiegel der Karrikatur. Von Gustav Kalm. Mit 468 Textillustrationen und 72 farbigen Kunstblättern nach seltenen und amüsanten Karrikaturen aus allen Ländern und Jahrhunderten. Eleganes Prachtwerk in Ganzleinenband . . . . . Früher 25.0., jetzt **15.00**

Die Tiere in Wald und Flur. Herausgegeb. v. Prof. Heck. Dr. Staiger u. Dr. v. Martens. Mit vielen Abbildungen, 838 Seiten Gebunden . . . Früher 7.50, jetzt **1.95**

Geschichte der anorgan. Naturwissenschaften v. 19. Jahrhundert v. E. Günther 1901. 984 Seiten. Starker Ganzleinenband . . . . . Früher 12.00, jetzt **5.50**

Die Physik. Leichtverständliche Darstellung sämtlicher Erscheinungen. (Schwerkraft — Wärme — Licht — Elektrizität.) 2 Bände mit ca. 2180 Abbildungen mit 10 farb. Tafeln. In Ganzleinen gebunden Früher 24.00, jetzt **9.50**

Die Wunder d. Meeres. Allgemein verständliche Darstellung der Lebens- u. Treibens im Meere, der Tier- u. Pflanzenwelt, der maritimen Einflüsse auf und der Eroberung und Nutzbarmachung des Meeres durch den Menschen. Beschreibung d. Gebiet. Mit Beitr. hervorrag. Forscher u. Gelehrter. Mit vielen Abbildungen und Karten. Geschmackvoll gebunden **4.95**

Der Maschinenbau. Gemeinverständlich dargestellt von Prof. Hans Dubbel. 2 Bde. 1016 S. für 8 mit 2000 Abbild. Früher 40.0., jetzt **9.50**

Das große illustrierte Sportbuch. Ausführliche Darstellung d. modernen Sportwesens. Unentbehrlich. u. Handb. und Nachschlagebuch für jeden Sportfreund. Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute herausgeg. v. Th. Roderich Reichsgraf v. Rittberg, gebunden, 700 Seiten **4.95**

Wolff's Poetisches Hausschatz. Auswahl deutscher Dichtungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Im Auftrag gesammelt, mit Einleitungen versehen, Poetik, Epigramm, vermehrt u. herausgeg. v. Richard Zoozmann. Mit 38 Bildnissen. Geschmackvoll gebunden **4.95**

Opernführer. Opern u. Singspiele dem Inhalt nach mit ausführlichen Angaben. Mit Biographien, Anmerkungen herausgeg. v. Ferd. Pfohl. Starke Band 432 Seiten **2.00**

Die Aerztin im Hause. Ein Buch der Aufklärung u. Belehrung über Gesundheit u. Krankheit über die wichtigsten Fragen der Gesundheitslehre u. Heilkunde v. Dr. med. Springer. Mit 133 Abb. 1166 S. Halbleinenband **jetzt 19.50**

Auf unbekannt. Wegen Reisen in Tibet u. Innerasien. Berichte v. Sven Hedin. Mit 11 Bild. Leinenband . . Früher 2.0., jetzt **1.25**

Naturwissenschaftl. Bibliothek von Dr. A. Schlenker u. a. 1. Die Säugetiere d. Erde. 1.9 Abbildungen auf 80 farb. Tafeln mit Text. 2. Fische, Reptilien und Lurche. 226 Abbildungen auf 50 Tafeln mit Text. 3. Schmetterlingsbuch. Die beliebteste Schmetterlingsbibliothek mit farbigem Text. 4. Die Käfer Europas. 465 farbige Abbildungen auf 20 Tafeln mit Text. 5. Das Leben Tiefen der Gewässer, d. wird. Lebewesen des Wassers. Auf 20 Tafeln farbig mit Text, jeder Band **1.95**. Alle 5 Bände zusammen **9.-**

Die Nordwest-Passage. Meine Polarfahrt auf der Gjöa 1903-1907 von der Baffins-Bucht zur Beringstraße. Uebersetzt von P. Kleiber. Mit 140 Abb. u. 3 Karten, Starker Band mit 542 Seiten. . . . Früher 15.00, jetzt **6.50**

Napoleon I. Revolution und Kaiserreich. Herausgegeben von Pfaundler-Hertling. Reich illustriert, eleganter Leinenband . . . . . Früher 1.40, jetzt **1.00**

Die Chemie. Verständliche Lehrbuch der anorganischen und organischen Chemie mit über 400 Abbildungen. 846 Seiten starker Leinenband . . . . . jetzt **7.50**

Das Buch der Mütter. Eine Anleitung zu einer zweckmäßigen leiblichen und geistigen Erziehung der Kinder und zur allgemeinen Krankenpflege v. M. G. Kohl v. Mit 12 Bildern, 412 Seiten Gebunden . . . . . jetzt **1.95**

Die deutschen Meere u. ihre Bewohner. Von Dr. W. Marcinowski. 840 Seiten starker, reich illustr. Halbleinenband Früher 24.— jetzt **7.50**

Unsere Heimatkräuter als Hausmittel. Anleitung zur Sammlung und Verwendung der verschiedenen aller heilkräftigen Pflanzen und Kräuter Krankheiten 264 Seiten. Geb. jetzt **1.85**

Emile Zola, Romane. Die Bestie im Menschen — Nanna — Erde — Zum Paradies der Damen — Die Trefjagd — Das Glück der Familie Rougon — Unverbindliche Angeboten . . . . . Jeder Band **4.50**

Aufruf!

Deutsche Brüder! Die Heimat ist in Gefahr!

Polnische Verbände brachen trotz des Waffenstillstandes in alte deutsche Lande ein, besetzten urdeutsche Städte und dringen weiter nach Westen vor.

Ein Ueberfluten der **bolschewistischen Welle** über unsere östlichen Grenzen droht von Rußland und im eigenen Lande regen sich **bolschewistische Kräfte der Zersetzung!** Wenn dem nicht sofort ein kräftiger Damm entgegengesetzt wird, ist unser Land der wirtschaftlichen Vernichtung und neuer Kriegsnot ausgesetzt.

Freiwilligentruppen für den Schutz unserer Ostgrenzen, zum Schirm der deutschen Heimat haben sich gebildet! Aus allen Schichten der Bevölkerung melden sich Männer jeden Alters und Standes, die bereit sind, weiter ihr Leben für unser deutsches Vaterland und unsere bedrohten Brüder einzusetzen!

Brüder! Wer seine Person für diese rein vaterländische Sache nicht einsetzen kann, der muß nach Kräften den Freiwilligentruppen für den Ostschutz Geldmittel zur Verfügung stellen, um ihnen die Durchführung ihrer schweren Aufgabe zu erleichtern und Not und Sorge von ihnen fernzuhalten.

Große Mittel sind nötig! Helft sofort!

Noch vor Friedensschluß müssen unsere Grenzen gesichert sein, damit unsere Brüder in den bedrohten deutschen Gebieten sich frei zu uns bekennen können.

Eile tut not!

Nachstehend aufgeführte Bankhäuser und ihre sämtlichen Depositenkassen und Zweigniederlassungen sind bereit, Beiträge unter dem Stichwort „Osthilfe" entgegenzunehmen:

Bank für Handel u. Industrie	**Direktion d. Diskonto-Gesellschaft**	**Berliner Handels-Gesellschaft**	**Dresdner Bank**
S. Bleichröder	**Hardy & Co., G. m. b. H.**	**Commerz- u. Diskonto-Bank**	**Mendelssohn & Co.**
Delbrück, Schickler & Co.	**Mitteldeutsche Kreditbank**	**Deutsche Bank**	**Nationalbank für Deutschland**

Haussammlungen sind strengstens verboten!

Die Verfügung und Kontrolle über diese Spende liegt in den Händen einer Kommission, der u. a. angehören:

der Befehlshaber der Freiwilligentruppen,
ein Mitglied der Preußischen Regierung,
ein Mitglied des Kriegsministeriums als Verwaltungsbehörde sämtlicher Truppen.

Berlin, den 4. Februar 1919.

Die Reichsregierung: **Noske.**

Freiwillige Wirtschaftshilfe für den Ostschutz „Osthilfe" (E. V.): **Vollbehr.**

Die Preußische Regierung: **Hirsch.**

Hauptgeschäftsstelle: Berlin W 9, Köthener Straße 44, I. (9-3).

Telegramm-Adresse: „Ostschutzhilfe Berlin". Fernsprecher: Lützow 2209. Steinplatz 9045.

Kranken Frauen und Mädchen
teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinen langjährigen Leiden (Blutarmut, Weißfluß und Schwächezuständen) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erbeten.
Frau Marie Bessel, Berlin, Halleische Str. 28

Schreibmaschinen
sofort versandbereit für alle Schriftarten:
Adler, Continental, Hammond, Ideal, Mercedes, Oliver, Remington, Smith-Premier, Stoewer, Torpedo, Underwood, Urania. Post. Reisemaschinen, Farbbänder, Kohle-, Wachs- und Durchschlagpapiere, Möbel, Vervielfältigungsapparate. 1168*
Schäfer & Clauss,
Berlin W 8, Leipziger Str. 19.

Künstliche Zähne
von 3 Mark an
mit echtem Para-Friedenskautschuk
Goldkronen, Brücken, Plomben, Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, Zahnziehen mit Betäubung.
Billige Preise event. Teilzahlung.
Zahnpraxis M. Löser, Brunnenstr. 185
zwischen Rosenthaler Platz und Invalidenstraße.
Sprechstd. 9—1, 3—7, Sonnt. 9—12.

64er — 396er
Alle Waffengattungen! — Alle Dienstgrade!
24er
erinnert Ihr Euch noch Euers alten Kommandeurs Oberst v. Oven?
Kommt
meldet Euch sofort zu den bekannten Bedingungen
beim Freiwilligen-Regiment Oven
Joachimsthaler Str. 31-32
Entlassungspapiere mitbringen!
Regierungstreue Truppe!
Hus. 3. F.A.R. 3. — Pi. 3. M.W. 6.

Angehörige perm. des 208. Reserve-Infanterie-Regiments, 3. Komp., die nähere Auskunft geben können über den
Gefr. Emil Läpke,
der bei Rodefort am 20. Okt. gefallen sein soll, werden höfl. gebeten, sich zu melden bei
Frau Ellen Läpke,
Bln.-Lichtenberg, Möllinstr. 8, IV.

Vermißt!
Musketier Heinz Hirsch, zuletzt im Gefangenen-Christianmasche 125, Deutsche Feldpost 2653, ist seit dem 8. August 1918 vermißt. Kameraden werden herzlichst gebeten, etwaige Auskunft zu geben an: 1909
Frau Gertrud Hirsch,
Berlin NW. 23,
Leisnerstr. 19, II r.

1 Waschmaschine
Dampfheizung, Holzmantel und Holztrommel 1000 × 1500, sofort vom Lager lieferbar. 1187D
Forster Wäschereimaschinenfabr.
Rümsch & Hammer,
Forst (Lausitz).

Suche
Taxe mit Nummer zu kaufen.
Eckert, Charlottenbg.,
Kantstr. 103a.

Zu verkaufen:
Hannoversche Zucht-Ferkel
vom veredelten Landschweinen, 9—10 Wochen alt, 25—30 Pfund schwer, hervorragend edle Rasse, spottbillig, wegen Stallumbaus zu verkaufen.
Gutsbesitzer Lowrek,
Werder bei Rehfelde (Ostbahn).
(1. Station hinter Werder Strausberg.) 1912

PIANOS
Adam, Münzstr. 16
große Auswahl, gebrauchte, in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt, vollkommen gleichwertig mit neuen Instrumenten. Verkauf unter voller Garantie. Klavierstimmer Adam, Münzstraße 16.

Flechten, Wunden, offene Füße, Krampfadergeschwüre heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende **„Vater-Philipp-Salbe".** Preis 1,80 u. 3,50 M., erhältlich in der Einhirsch- u. Kronen-Apotheke. Man höre s. v. Nachahm. u. b. stelle, wo nicht erhält, direkt b. Tutogen-Laboratorium, Zeitzkammer-Romitzen 8